1891.

Mittwoch, 14. Januar.

Der Gesellige.

No. 11.

65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen" für das erste Vierteljahr 1891 werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der „Gesellige" kostet pro Quartal **1 Mk. 80 Pf.** für Selbstabholer, — 2 Mk. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Wer die Nachlieferung der seit dem 1. Januar erschienenen Nummern wünscht, hat dies bei der Bestellung auf der Post anzugeben. Für die Nachlieferung läßt sich die Post 10 Pf. besonders bezahlen.

Die Expedition des Geselligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 16. Sitzung am 12. Januar.
Zur ersten Berathung steht der Staats-Haushalt.

Finanzminister Miquel: Der Etat für 1891/92 schließt ab in den Einnahmen mit 1 720 834 549 Mark und weist an dauernden Ausgaben auf 1 670 952 170 Mark. Die Einnahmen ergeben also gegenüber den Ausgaben ein Plus von 50 382 572 Mark, was gegen den laufenden Etat ein Mehr von 132 610 000 Mark ausmacht. Den Hauptantheil an den Mehreinnahmen haben die Betriebsverwaltungen. Der Etat schließt ohne Anleihe und ohne Verwendung von Ueberschüssen aus dem Vorjahr ab. Er balancirt in sich. Dies Ergebniß zu erreichen, ist uns nicht leicht geworden. Eine Reihe von sehr nützlichen Forderungen mußte noch zurückgestellt werden. Aufgestellt ist der Etat nach den bewährten Grundsätzen langer Jahre. Ob die Ihnen vorgelegten Ziffern wirklich auch der Wahrheit entsprechen, läßt sich zur Zeit naturgemäß noch nicht übersehen, jedenfalls aber darf nicht mit den Ueberschüssen früherer Jahre gerechnet werden. Seit dem Jahre 1880 bewegen sich unsere Einnahmen derart in auf- und absteigender Linie, daß der Etat im Voraus nicht mit Sicherheit zu berechnen ist. Das Jahr 1889/90 — allerdings ein ausnahmsweise günstiges Jahr — hat in den Betriebsverwaltungen allein einen Ueberschuß von 73 Millionen ergeben, von welchem auf die Eisenbahnen über 42 Millionen fallen.

Der Minister ging dann auf Einzelheiten ein.

Der gegenwärtige Etat hat zu unserem großen Bedauern erhebliche Mittel nicht geboten, um in größerem Umfange noch neuerdings erhebliche Aufbesserungen der Beamtengehalte vorzunehmen. Wir haben uns daher auf das Allernothwendigste beschränken müssen. Wir haben eine Aufbesserung und zwar lediglich vornehmen können bei den Kanzlisten, den Kassensekretären und den Zeichnern, die den Kanzlisten gleich stehen. Es ist dafür ein Gesammtbetrag von 437 450 Mk. mehr in den Etat eingestellt. Dabei sind die Minimalsätze der Kanzlisten im Wesentlichen gleich geblieben, nur ist da, wo in einzelnen Verwaltungen das Mindestgehalt von 1500 Mk. nicht erreicht wird, dieses durchgängig als Mindestgehalt festgesetzt worden. Dagegen sind die Maximalgehälter erhöht, und zwar die erste Klasse um 500 Mk. auf 3800 Mark, die zweite Klasse um 450 Mk. auf 2700 Mk; in der dritten Klasse ist das Maximalgehalt auf 2200 Mk. gestiegen. Diese Art der Behandlung der Frage hängt nun mit dem Vorschlage zusammen, welchen die Regierung Ihnen machen wird, das bisherige System des Aufrückens nach festen Altersstufen zu ersetzen. (Beifall.) Bisher avancirten die Gehälter der Beamten in bestimmten Gehaltsgemeinschaften nach Minimal- und Maximalsätzen. Das Aufrücken zu höheren Gehaltssätzen hing von Vakanzen ab, die meist durch Tod oder Versetzung entstanden; dadurch war das Uebersteigen des Mittelsatzes und das Nichterreichen desselben wesentlich bedingt. Wenn man das System des Aufrückens nach bestimmten Altersstufen einführt, wie es bei der Eisenbahn-Verwaltung durchgeführt ist und bei den Lehrern nun auch durchgeführt werden soll, so ist der tüchtige Beamte, der seine Schuldigkeit thut, sicher, in einer bestimmten Periode um einen bestimmten Gehaltssatz aufgebessert zu werden. Mit diesem System kann nun zugleich zweckmäßig der andere allgemeine Wunsch verbunden werden, den die Regierung theilt und der hier im Hause oft ausgesprochen wurde, nämlich die Zahl der definitiv angestellten Beamten zu vermehren und die der diätarisch beschäftigten zu vermindern. (Beifall.)

Im ordentlichen Etat ist bei den Domänen ein Mehrüberschuß von 245 000 Mk. vorhanden; wir haben hierbei zum ersten Male eine, wenn auch sehr geringe Steigerung der Pachtsummen. Der Gesammtüberschuß aus Domänen beträgt 22 462 000 Mk. Bei der Forstverwaltung wird der ganze Ueberschuß 28 486 000 Mk. betragen.

Ich gehe zu den Eisenbahnen über. Es ist voraussichtlich ein Mehrüberschuß von 42 374 960 Mk. Rechne ich das Extraordinarium ab, so bleibt ein Mehrüberschuß von 896,95 960 Mk. Es ist eine alte Streitfrage, ob die Vermehrung der Betriebsmittel aus dem laufenden Etat gedeckt werden soll oder ob eine Anleihe dafür richtiger ist. Die Verwaltung sowohl der Staats- als auch der Privatbahnen hat stets die Praxis befolgt, daß die Vermehrung der Betriebsmittel im Gegensatz zu den Ausgaben für die bessere Instandhaltung der Anlagen als eine Vermehrung des Kapitalbesitzes aufzufassen und deshalb durch eine Anleihe zu decken ist. Diese ganze Sache aber ist eine reine Doktorfrage, denn die gesammten Ueberschüsse aus den Eisenbahnen werden zu Abschreibungen der Eisenbahnschuld verwendet, das ist ein rein rechnungsmäßiger Formalismus, der aber nach dem hierfür geltenden Gesetz eintreten muß, wenngleich dieses Gesetz mehr eine Verdunkelung als eine Klärung der Verhältnisse herbeiführt. (Abg. Richter: Sehr richtig!) Aber thatsächlich werden die Ueberschüsse zur Tilgung von Schulden verwendet. Je geringer die Ueberschüsse, um so geringer ist auch die Schuldentilgung, und ob ich der Schuldentilgung etwas Geld entziehe und es für Vermehrung der Betriebsmittel verwende oder ob ich die Schuldentilgung vermehre und auf der anderen Seite die Schulden durch eine Anleihe für die Betriebsmittel vermehre, ist thatsächlich ganz dasselbe. Ich freue mich, in dieser Beziehung mit dem Abg. Richter einer Meinung zu sein. (Große Heiterkeit.)

Der Etat enthält, wenn auch nicht ausreichend, wiederum eine große Reihe von Ausgaben zur Förderung der Landeskultur, zur Verbesserung der Wasserstraßen, der Eisenbahnen, der Verkehrsmittel aller Art, zur Förderung von Kunst, Wissenschaft und Industrie. Im Großen und Ganzen werden Sie das Urtheil unterschreiben können, daß auch dieser Etat trotz der großen Mehrausgaben, welche das Reich fordert, ein sehr günstiges Bild von den soliden Grundlagen unserer preußischen Finanzverwaltung bietet. Ich bin überzeugt, daß wir alle mit offenen Augen allen Veränderungen in der gesammten Volkswirthschaft und in den Anforderungen, die an den Staat gestellt werden, verfolgen, wenn wir die alten bewährten Grundsätze der preußischen Finanzverwaltung beibehalten, wenn wir eine Richtung nicht aufkommen lassen — und gerade hier ist die Stelle, wo dieselbe bekämpft werden muß — welche Alles vom Staate fordert, Unangemessenes fordert, aber nicht geneigt ist, für den Staat zu geben und zu opfern. (Zuruf: Sehr richtig!) Wenn wir die bekämpfen, werden wir den günstigen Standpunkt unseres Etats noch recht lange behalten. (Beifall.)

Präsident v. Köller: Es wird nöthig sein, daß wir einige Tage unsere Sitzungen aussetzen, damit die Mitglieder des Hauses sich mit den umfangreichen Vorlagen der Staatsregierung bekannt machen, und es wird wünschenswerth sein, den Kommissionen, welche die größeren Gesetze zu berathen haben, einige Tage zu ihrer ausschließlichen Verfügung zu lassen, damit sie vorwärts kommen. Die nächste Sitzung beabsichtige ich am nächsten Montag abzuhalten mit der Tagesordnung: Erste Berathung des Staatshaushaltsetats.

Zur Lage.

Ein diplomatischer „Zwischenfall" zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird aus New-York gemeldet. Ein deutscher Matrose war von der Polizei in Hoboken bei einer Rauferei mit einem betrunkenen Irländer verhaftet worden. Die Polizei war dabei auf den Dampfer „Elbe" des Norddeutschen Lloyds gedrungen. Der deutsche Gesandte in Washington forderte vom Staatssekretär Blaine Aufklärung über diese Angelegenheit. Aus dem Schreiben des deutschen Gesandten ist zu ersehen, daß die deutsche Regierung der Ansicht ist, es habe eine Verletzung der zwischen dem Deutschen Reich und Nord-Amerika abgeschlossenen Verträge in sofern stattgefunden, als die Polizei in Hoboken, ohne von dem Generalkonsul hierzu ermächtigt gewesen zu sein, gewaltsam, und zwar mit Revolvern und Keulen bewaffnet, auf dem Dampfer „Elbe" vorging und verschiedene Matrosen, sowie uniformirte Offiziere blutig mißhandelte.

Daß Fürst Bismarck als Reichskanzler das Versicherungswesen verstaatlichen wollte, haben wir aus dem Poschinger'schen Buche in voriger Nummer bereits mitgetheilt. Wir ergänzen heute die Mittheilung folgendermaßen:

Aus einer Börsenbeilage des „Reichsanzeigers" hatte Fürst Bismarck gesehen, daß im Jahre 1881 die älteren Versicherungsgesellschaften sehr hohe Dividenden vertheilt haben. Es führe zu wirthschaftlichen Mißständen, so meinte nun Fürst Bismarck, wenn die gebotene Vorsicht der Versicherung zur Bereicherung von Gesellschaften ausgenutzt werde, deren geschäftliches Risiko ein verhältnißmäßig wenig erhebliches sei. Geradezu unberechtigt aber erscheine jener bedeutende Gewinn, wenn man in Betracht ziehe, welche Mittel von jenen Versicherungsgesellschaften angewendet werden, um den Versicherten nach dem Eintritt eines Schadens den vertragsmäßigen Ersatz des letzteren zu schmälern. „Es kommt vor", so theilte der Handelsminister Fürst Bismarck dem Reichkanzler Fürst Bismarck weiter mit, „daß einem Hausbesitzer, welcher sein Gebäude und dessen Inhalt nur zu einer Quote ihres Werthes gegen Feuersgefahr versichert hatte, jede Entschädigung verweigert wurde, weil das Haus und dessen Inhalt nur theilweise abgebrannt seien und der Werth des stehen gebliebenen Theiles sich höher als die Versicherungssumme belaufe." Weiterhin beklagte Fürst Bismarck die Praxis der Feuerversicherungsgesellschaften, eine auf mehrere Jahre hinaus bezahlte Police bei dem Eintritt eines Brandschadens für erloschen zu erklären und die Rückzahlung oder Anrechnung des für die nachfolgende Zeit entrichteten Versicherungsbeitrages abzulehnen. Die Hagelversicherungsgesellschaften gingen darauf aus, die Feststellung eines Schadens so lange zu verzögern, bis der Nachweis des Umfanges desselben durch die Länge der Zeit fast unmöglich geworden und der Beschädigte, wenn er in Verlegenheit ist, sich mit einer geringen Abfindung zu begnügen bereit ist. Eine solche Ausbeutung wirthschaftlicher Nothlagen sei bei den auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsanstalten ausgeschlossen.

Fürst Bismarck wollte den Mißständen dadurch Abhilfe schaffen, daß der Staat als Versicherer mit den Aktiengesellschaften in Konkurrenz trete. Es solle Aufgabe der Reichsgesetzgebung sein, das Versicherungswesen neu zu ordnen. Das Reichsamt des Innern empfahl auf eine Anregung des Reichskanzlers vom 4. Januar 1883 dem Fürsten Bismarck, die in Aussicht genommene Umgestaltung des Versicherungswesens auf Preußen zu beschränken, wo die Verhältnisse wesentlich anders lagen, als in den übrigen Theilen des Reiches.

Zu einer Verstaatlichung des Versicherungswesens haben aber die Bismarck'schen Erwägungen und Pläne nicht geführt.

Den Ministerien des Innern und des Aeußeren in Paris sind noch keine zuverlässigen Meldungen aus Spanien zugegangen, ob die Verhaftung Padlewski's in Olot thatsächlich erfolgt sei. Der Verhaftete soll im Gefängnisse sein Verbrechen zugegeben, es als ein politisches hingestellt und erklärt haben, den Mord an Seliverstoff aus Rache begangen zu haben. Der Verhaftete will von Paris über Dijon nach Spanien gelangt sein und sich in Barcelona, Saragossa, Carthagena und Alicante unerkannt aufgehalten haben. Er weigert sich, anzugeben, wer ihn auf der Flucht begleitete.

Die neuesten aus Madrid in Paris eingetroffenen Depeschen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß die in Olot verhaftete Persönlichkeit nicht Padlewski ist, sondern daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat. Merkwürdiger Weise stimmt das von der französischen Polizei verbreitete Signalement Padlewski genau zu der Persönlichkeit des in Olot verhafteten Menschen.

Bei der Verhaftung (durch Gendarmen) hat der Unbekannte, in dessen Besitz zahlreiche zerrissene Schriftstücke und ein aus Paris datirter Wechselbrief sich befanden, ein Stück Papier verschluckt.

Berlin, 12. Januar.

— Der Kaiser ist diesen Dienstag in Swinemünde eingetroffen, um die Eisverhältnisse im Haff zu besichtigen. In Stettin eingetroffene Schiffe melden von großen Eisstauungen im Haff und sehr schwieriger Durchfahrt.

— In dem Gespräche, welches der Schriftsteller Max Bewer mit dem Fürsten Bismarck hatte, kam die Sprache auch auf philosophische Systeme. Fürst Bismarck meinte: „Was Kant vom kategorischen Imperativ sagt, ist sehr schön; aber ich lebe am liebsten ohne das Gefühl des Imperativs; ich habe überhaupt nie nach Grundsätzen gelebt; wenn ich zu handeln hatte, habe ich mich niemals gefragt, nach welchen Grundsätzen handelst Du nun, sondern ich habe zugegriffen und gethan, was ich für gut hielt. Man hat mir ja oft vorgehalten, daß ich keine Grundsätze habe." Weiterhin bemerkte Fürst Bismarck: „In meiner Jugend pflog ich mit einer philosophisch angehauchten Kousine, die mich gern betanten wollte, oftmals Gespräche darüber, ob ich Grundsätze annehmen müsse oder nicht. Schließlich sagte ich ihr, und damit waren alle unsere Streitigkeiten zu Ende: „Wenn ich mit Grundsätzen durch's Leben gehen soll, so komme ich mir vor, als wenn ich durch einen engen Waldweg gehen sollte und müßte eine lange Stange im Munde halten!"

— In dem Prozesse, welcher gegen eine Anzahl galizischer Auswanderungs-Agenten vor dem Geschworenengericht zu Wadowice vor einiger Zeit geschwebt und außerordentliches Aufsehen erregt hat, liegt jetzt das sehr umfangreiche Erkenntniß des Gerichts vor. Der Prozeß hat mit der Verurtheilung von dreißig Angeklagten zu mehr oder weniger schweren Freiheitsstrafen geendet. Während des Prozesses hatten verschiedene österreichische Blätter Mittheilungen gebracht, nach welchen auch preußische Beamte an den den Gegenstand des Prozesses bildenden schamlosen Ausbeutungen und Vergewaltigungen der galizischen Auswanderer betheiligt gewesen sein sollten. Nach dem vorliegenden abgeschlossenen aktenmäßigen Material, schreibt jetzt der „Reichsanzeiger", ist die Unrichtigkeit dieser Beschuldigungen, welche auch in deutsche Blätter übergegangen waren, erwiesen. In dem einzigen Falle, in welchem nachweislich die Bestechung eines preußischen Gendarmen versucht worden war — ein Fall, der übrigens mit dem Wadowicer Prozeß in keiner direkten Verbindung steht — ist der betreffende Auswanderungsagent sofort durch den Gendarmen verhaftet und demnächst bestraft worden. Dagegen ist es wesentlich der Pflichttreue und dem Eifer der preußischen Grenzbeamten zu verdanken, wenn überhaupt die schmachvollen Oswiezimer Vorgänge aufgedeckt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen worden sind. Es erscheint geboten, dies vor der Oeffentlichkeit festzustellen und die schweren Angriffe zurückzuweisen, die man gegen die Ehre preußischer Beamten erhoben hat.

— In der „Trier. Ztg." bringt der Führer der Trierer Sozialdemokraten, Herr Mergener, eine eigenthümliche Meldung über den vielgenannten Landtagsabg. Kaplan Dasbach. Er schreibt nämlich:

„Von Dasbach'scher Seite wundert man sich gewaltig über die Anfänge der Sozialdemokratie in Trier, und doch, möchte ich sagen, weiß Keiner so genau, wie Dasbach und Konsorten, wie die ganze Sache sich entwickelt hat. Ich erinnere nur an den Wahlaufruf unserer, der Arbeiterpartei, der direkt aus dem Dasbach'schen Lager kam."

— Die deutsch-freisinnige Partei hat beschlossen, bei dem Reichstage die Aufhebung des Einfuhrverbots gegen amerikanischen Speck und Schinken zu beantragen.

— In militärischen Kreisen ist die Frage angeregt worden, ob es sich nicht empfiehlt, um dem Kartenspielen auf den Wachtstuben Einhalt zu thun, nützliche und unterhaltende Bücher auf den Wachstuben auszulegen. Es sind vorgeschlagen worden leichtverständliche vaterländische Geschichtsbücher, Kriegserlebnisse, patriotische und humoristische Erzählungen, Sagen und Vorgeschichte des engeren Heimathlandes und auch Belehrungen, die Waffengattung berücksichtigend.

Oesterreich-Ungarn. In Prag fand diesen Sonntag zu Ehren der deutsch-böhmischen Abgeordneten ein Kommers statt. Auf demselben brachte der deutschnationale Abgeordnete Bendel einen Toast aus, in welchem er hervorhob, die Deutschen Oesterreichs würden immer festhalten an der geistigen und kulturellen Gemeinsamkeit mit den übrigen Stammesbrüdern. Die Deutschen seien aufrichtige Freunde des segensvollen österreichisch-deutschen Bündnisses, würden aber in dem politischen Leben niemals der Tugend der deutschen Treue entsagen. „Deutsch-national" sein vertrage sich recht wohl mit dem „gut österreichisch und kaisertreu" sein. Das hieran geknüpfte Hoch auf den Kaiser wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Die Deutsch-Oesterreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen sind diesen Montag wieder aufgenommen worden.

England. In der Petition der Bürger Londons zu Gunsten der russischen Juden an den Zaren heißt es:

Fünf Millionen Unterthanen Ew. Majestät seufzen unter dem Joche von Ausnahmegesetzen; Nachkommen einer Race, von welcher die Religion kam, unsere und die Ew. Majestät, und gleiches Bekenntniß, das an die Existenz Gottes glaubt; Leute, die mit allen Regungen ihres Herzens an ihrem alten Glauben und alten Cultus hängen, diese Juden sind in Ew. Majestät Reiche Gesetzen unterworfen, welche ihnen Leben und Gedeihen unmöglich machen.

Kaiserl. Majestät! Wir, die wir gelernt haben, alle Confessionen zu dulden und Glaubensfreiheit für ein Zeichen wahrer Religion erachten, wir flehen Ew. Majestät an, diese Ausnahmegesetze gegen die Juden aufzuheben. Geben Ew. kaiserliche Majestät den Juden den Segen der Gleichheit vor dem Gesetz. Ueberall, wo Juden gleiche Rechte besitzen, gedeihen die Völker. Wir bitten daher Ew. kaiserliche Majestät, diese Ausnahmegesetze und Rechtsbeschränkungen zu annullieren, welche die jüdischen Unterthanen Ew. kaiserl. Majestät niederdrücken.

Kaiserl. Majestät! Lassen Sie die Sonne Ew. kaiserl. Gnade in ihre dunklen Hütten leuchten und lassen Sie Ihre väterliche Fürsorge dieselben beschirmen. Wie jedes Jahr die Vergrößerung und das Wachsthum von Ew. Majestät weitem Reiche sieht, so möge Ew. kaiserliche Majestät ein neues Eroberungsgebiet betreten und durch diese Emancipation ausgerufen werden zum Kaiser von 5 Millionen dankerfüllten Herzen.

Kaiserl. Majestät! Ihre königliche Schwester, unsere Kaiserin Königin (Gott schütze sie!) baut ihren Thron auf die Liebe ihres Volkes, indem sie dessen Glück und Gedeihen zu dem ihrigen macht. So möge Ew. Majestät aus der Liebe Ihres Volkes Macht und Glück schöpfen; möge diese Liebe Ew. Majestät gewaltiges Reich noch gewaltiger, Ew. Thron fest und unerschütterlich machen und neue Segnungen auf das Haus Ew. kaiserlichen Majestät ergießen.

Der Lord-Major von London hat die Bittschrift dem Generallieutenant Richter (als Adjutanten für Bittschriften des Zaren) übersandt.

Frankreich. Zahlreiche Mitglieder einer sozialistisch-revolutionären Vereinigung veranstalteten auf dem Friedhof Père la Chaise eine Kundgebung am Grabe des Umstürzlers Blanqui; es wurden dabei mehrere aufrührerische Reden gehalten und die Rufe „Vive la Commune" ausgestoßen.

Die französische Republik hat einen Erfolg zu verzeichnen, den sie politisch auszubeuten nicht verfehlen wird. Eine neue Anleihe von 869 Millionen Franken, deren Zeichnungskurs 92,55 ist, wurde mehr als sechszehn Mal überzeichnet. Man darf es den Franzosen nicht verdenken, wenn sie darin einen glänzenden Beweis für den Kredit Frankreichs erblicken.

Italien. Etwa tausend Studenten der Universität Neapel ergingen sich diesen Sonnabend in lärmenden Kundgebungen, weil sie auf ihr Verlangen, daß für die Studirenden der Ingenieur-Wissenschaften eine Prüfungsperiode im Monat März anberaumt werde, eine zufriedenstellende Antwort nicht erhalten hatten. Die Studenten verübten durch Pfeifen und Heulen großen Unfug und zertrümmerten Fenster und Thüren. Alle Vorlesungen wurden unterbrochen.

Rußland. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß die im Hauptrentamte befindlichen Serien von Reichsschatzbilleten im Betrage von 6 Millionen Rubel behufs Verminderung der Staatsschuld um diesen Betrag vernichtet werden.

Für ganz Südrußland hat das landwirthschaftliche Ministerium Probesaaten mit chinesischem Kaiserreis angeordnet. Die Sämereien sind durch die russische Botschaft von der kaiserlich-chinesischen Hofverwaltung bezogen worden. Nach chinesischen Gesetzen darf der Reis nur für die kaiserliche Familie angebaut werden. Die Ueberlassung der Sämereien wird deshalb als besonderer Höflichkeitsakt bezeichnet.

Rumänien. Ein rumänisches Blatt schildert die Lage der in Rußland wohnenden Rumänen in den düstersten Farben. Es versichert, die Verwaltung und die Gerichtspflege in jenem Gebiete seien derart beschaffen, daß man in keinem zivilisirten Lande ähnliche Verhältnisse finden könne. Wenn die zwei Millionen zählende rumänische Bevölkerung solche Zustände dulde, so sei dies nur dadurch ermöglicht, daß ihre Verdummung geradezu systematisch betrieben werde. Diese Aufgabe werde hauptsächlich von den Mönchen betrieben, welche in einer Zahl von mehr 100 000 im Lande hausen. Die Einwohner würden von diesen Mönchen fortwährend im Sinne der russischen Regierung bearbeitet und zugleich materiell ausgesogen. Es seien zum Theile Menschen von überaus zweifelhafter Vergangenheit, welche da unter dem Schutze des geistlichen Gewandes die geistige und leibliche Schädigung durchführen. Als Beispiel wird erwähnt, daß die Mönche die Bauern in allen Erkrankungsfällen von dem Gebrauche der Medikamente und der Einholung ärztlichen Rathes abhalten, da nur das Gebet Hilfe bringen könne. Schließlich bemerkt das Blatt, daß die russischen Behörden dieses Gebahren in jeder Weise unterstützen und daß die Mönche die „Beute", die sie auf ihren Zügen einsammeln, mit den Beamten zu theilen pflegen.

Nord-Amerika. In dem Gebiete des Indianeraufstandes wird es in allernächster Zeit zu einem entscheidenden Kampfe kommen. Die Frauen und Familien der Offiziere von Pineridge sind nach dem Osten in Sicherheit gebracht worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 12. Januar 1891.

— In dem preußischen Staatshaushaltsplan für das Jahr 1891/92 werden u. A. gefordert: Als zweite Rate für ein Geschäftshaus und Gefängniß des Amtsgerichts Pr. Stargard 150 000 Mark; zur ordnungsmäßigen Aufstellung und Aufbewahrung der Dogerloh'schen Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten rc. bei der Kunstakademie zu Königsberg i. Pr. 7992 Mark; für ein Fahrzeug für die Fischereiaufsichtsstation in Neufähr 3800 Mark; für das Bahnhofsgebäude Bromberg eine weitere Rate von 250 000 Mark; für das Geschäftsgebäude des Eisenbahnbetriebsamtes Thorn als erste Rate 150 000 Mark; zum Ausbau der Bahnstrecke Jablonowo-Allenstein-Kobbelbude eine weitere Rate von 170 000 Mark; zur Regulirung der Netze 1 Million Mark; zu telegraphischen und telephonischen Verbindungen an der Weichsel 92 000 Mk.; für die Weichsel- und die Rhein-Regulirung 2 Millionen Mark.

— In einer dem Abgeordnetenhause vom Minister der öffentlichen Arbeiten überwiesenen Denkschrift heißt es über die Regulirungsbauten in der Weichsel: Die Gesammtkosten für die planmäßige Regulirung der Weichsel, durch welche die Herstellung einer durchgängig geringsten Fahrwassertiefe von 1,67 Meter bei einem ziemlich niedrigen Sommerwasserstande, nämlich von 0,50 Meter über Null am Pegel zu Kurzebrack, erstrebt wird, wurden seiner Zeit auf 15 392 000 Mark veranschlagt. Von dieser Summe entfallen auf den Ausbau der Weichsel von der russischen Grenze bis Rudnerweide, innerhalb des Regierungsbezirkes Marienwerder, 8 500 000 Mk. und auf denjenigen von Rudnerweide bis zum Danziger Haupt, sowie der Nogat von Pieckel bis zum Dorfe Einlage im Regierungsbezirk Danzig 6 892 000 Mk. Die für die Arbeiten im Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Summe ist bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1889/90 fast ganz verausgabt worden. Von dem für die Regulirung der Weichsel und Nogat innerhalb des Regierungsbezirks Danzig vorgesehenen Betrage sind bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1888/90 zusammen 3 600 000 Mark bereit gestellt worden. Im ganzen sind bis zum 31. März 1890 für die planmäßige Regulirung der Weichsel und Nogat rund 11 968 000 Mark wirklich verwendet worden. Die Verhältnisse waren im allgemeinen den Bauausführungen ungünstig. Es herrschten zwar während der Sommermonate sehr niedrige Wasserstände vor, allein diese günstigen Wasserstände traten erst sehr spät, Ende Mai, ein, während schon in der zweiten Hälfte des Oktobers das Wasser wieder zu einer solchen Höhe stieg, daß die Fertigstellung der im Gange befindlichen Arbeiten erheblich behindert wurde. Es stand daher für einen flotten Baubetrieb nur kurze Zeit zu Gebote. Das Ergebniß der Arbeiten im Bezirk Marienwerder zeigt sich in der in großen Zügen erreichten Herstellung durchgehender Streichlinien auf beiden Ufern und in der überall erlangten beträchtlich größeren Fahrtiefe im Strome in befriedigendster Weise. Dennoch darf die Regulirung dieser Strecke hiermit nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Es liegen nicht nur die Buhnen noch zum großen Theil viel zu weit auseinander, sondern es sind zwischen den einzelnen Bauwerksgruppen noch immer Lücken vorhanden, deren Folgen sich in Unregelmäßigkeiten in der Lage und Tiefe der Schifffahrtsrinne zeigen. Die weitere Ausbildung dieser Stromstrecken ist darum dringend nothwendig. — Die Schwierigkeiten, welche sich für die Bauausführungen im Bezirk Danzig aus den Wasserständen ergaben, wurden hier noch dadurch vermehrt, daß Arbeitskräfte und Baustoffe in Folge der außergewöhnlich umfangreichen Bauausführungen seitens der Deichverbände zur Sicherung der durch das Frühlingshochwasser 1889 stark angegriffenen Ufer und Deichfüße und seitens der Strombauverwaltung zur Wiederherstellung der bei derselben Gelegenheit bedeutend in Abbruch gerathenen Ufer bei Bohnsack und Plehnendorf äußerst knapp und theuer wurden. In Folge dessen mußten die geplanten Bauten gegen die anschlagsmäßige Ausbeutung zurückbleiben; dennoch wurde die Regulirung der getheilten Weichsel und auch der Nogat durch den Bau neuer Buhnen und durch Regelung älterer Werke weiter gefördert.

Bei dem Abgeordnetenhause sind u. a. folgende Petitionen eingegangen. Es beantragen: Der Gutsbesitzer Guthzeit und Genossen aus Klein-Sakrau, die Einwanderung polnischer Arbeiter zu gestatten; der Kantor Carstenn an der Marienkirche in Elbing, das Lehrerpensionsgesetz auf die blos als musikalische Kirchenbeamten Angestellten und auf die Gesanglehrer an den höheren Lehranstalten auszudehnen; Pustulath und Gen. zu Königsberg die Aufhebung der Gebäudesteuer; die Thorner Müllerinnung die Aufhebung der Gewerbesteuer; der Magistrat in Posen die Bewilligung von Staatszuschüssen zur Pension und Besoldung der Lehrer an städtischen Mittelschulen in gleicher Höhe, wie sie jetzt für die Lehrer an den Volksschulen gegeben werden.

— Bei der feststehenden Thatsache, daß die große Sterblichkeit der Säuglinge und kleinen Kinder zum sehr großen Theile auf die Ernährung mit ungesunder Milch zurückzuführen ist, war es schon lange das Bestreben des Graudenzer Aerztevereins, durch Beschaffung gesunder (keimfreier) Milch in unserer Stadt dem Uebelstande abzuhelfen. Nach langen vergeblichen Bemühungen ist es dem Verein, wie uns mitgetheilt wird, jetzt gelungen, einen zuverlässigen Unternehmer für Bereitung solcher Milch zu gewinnen. Die Herstellung derselben erfordert wegen der ständigen ärztlichen und thierärztlichen Aufsicht einerseits, wegen der Beschaffung theurer Apparate und Gefäße andererseits, endlich wegen der Miethen für Milchdepots und der Kosten des anzustellenden Personals erhebliche Geldmittel, und es verlangt der Unternehmer daher eine gewisse Garantie dafür, daß ihm ein entsprechender Absatz der Milch geboten wird. Um darüber eine Uebersicht zu gewinnen, ist es nothwendig, daß Bestellungen zur Lieferung der Milch mit Angabe des täglich gewünschten Quantums sofort gemacht werden. Nach dem Absatze wird sich der Preis richten, der jedoch 25 Pfg. pro Liter nicht übersteigen soll. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit unserer hiesigen Leser auf die wichtige Angelegenheit. Das betreffende Inserat in der heutigen Nummer giebt noch weiter Auskunft.

— Wir machen nochmals auf den in heutiger Nummer angekündigten, morgen Abend stattfindenden Vortrag des Herrn Lieutenant v. Tiedemann aufmerksam. Bei der Gabe des Herrn Vortragenden, Selbsterlebtes in hohem Maße anschaulich und fesselnd zu schildern, dürfte der Vortrag von hohem Interesse sein.

— In der Sitzung des Kriegervereins am Sonntag wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag schon am 24. Januar durch eine Theatervorstellung zu feiern.

— Die Verwaltung der durch den Tod des Prälaten Landmesser erledigten katholischen Pfarrei zu St. Nikolai in Danzig ist dem Vikar Turulski übertragen worden.

— Herr Mantheim hat das Domke'sche Grundstück für 22 500 M. (nicht, wie früher angegeben, für 21 000 M.) gekauft.

— Herrn W. Genge in Gr. Schmückwalde in Ostpr. ist auf einen Hefen- und Gährbottichkühler ein Reichspatent ertheilt worden.

L **Gollub**, 11. Januar. In einer der letzten Sitzungen unserer Stadtverordneten wurde beschlossen, eine Summe zur Verbesserung unseres schon sehr schadhaft gewordenen Steinpflasters herzugeben; ebenso wurde der Antrag angenommen, unser altes Wachtlokal niederzureißen und ein neues in der Poststraße zu bauen. Beiden Beschlüssen ist der Magistrat beigetreten. — Schon seit geraumer Zeit suchte man hierselbst nach Fleisch rc., welches Damen der besseren Stände von Dobrzyn nach Gollub einschmuggelten. Jetzt ist es der Behörde gelungen, eine dieser Damen abzufassen; die Uebelthäterin mußte 113 Mk. Strafe erlegen.

— Z **Schönsee**, 12. Januar. Schon seit Jahren hat sich auf den Ausstellungen der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft gezeigt, daß das ostfriesische Vieh durch das Jeverländer verdrängt wird. Auch in unserer Gegend folgt man diesem Zuge der Zeit. Auf dem Gut Hofleben besteht schon seit langer Zeit eine große Heerde importirter Jeverländer Raceviehs, dessen Nachzucht demnächst verauctionirt werden soll und zwar in dem im vorigen Jahre erbauten Stall, der seiner großartigen Anlage wegen allein schon eine Reise dorthin werth ist. Das Gebäude, welches 250 Stück Vieh aufnimmt, ist ganz nach den neuesten Grundsätzen, wonach man auch dem Vieh Licht und Luft als Hauptbedingung für ein gesundes Leben zuerkennt, gebaut worden.

⊙ **Strasburg**, 12. Januar. Vorgestern entgleisten von dem Strasburg-Lautenburger Zuge in der Nähe der Haltestelle Brodydamm die vier letzten Güterwagen. Da der Zug bald zum Stehen gebracht werden konnte, wurde größeres Unheil verhütet. Die entgleisten Wagen wurden jedoch arg zugerichtet, auch die Bahnstrecke wies größere Beschädigungen auf, sie ist indeß schon wieder passirbar. — Auch unsere Stadt und Umgegend ist von ungeheuren Schneemassen heimgesucht. Letztere erinnern uns lebhaft an den 88er Winter und die darauffolgende Ueberschwemmung, welcher unserer Stadt so viel Weh gebracht hat.

O **Lautenburg**, 12. Januar. Wohl in keiner Gegend giebt es so viele mit Jagdscheinen ausgerüstete Jäger, wie bei uns. Leute, die keine Ahnung von der Handhabung einer Schußwaffe haben, sieht man mit ihren verrosteten Flinten und abgeschabten Jagdtaschen querfeldein schreiten. Natürlich ist das Ding stets schußbereit. Einer unserer wackeren Schützen untersuchte kürzlich sein Gewehr in der Stube. Das Ding ging los, und der Schuß fuhr einem Kinde am Kopfe vorbei in die Wand. Wie leicht hätte ein Unglück vorkommen können. Möchte die Behörde doch bei der Ausstellung von Jagdscheinen nur solche Personen berücksichtigen, welche unzweifelhaft zur Handhabung einer Schußwaffe befähigt sind. — Die zur katholischen Pfarrgemeinde Lautenburg gehörigen beiden Dörfer Milostaj und Neuhoff sollen der Parochie Gr. Lensk angetheilt werden. Jetzt haben die Bewohner zur Kirche 9 Kilometer Weges, nach Lensk aber nur 3 Kilometer. Das wäre eine bedeutende Erleichterung, namentlich für die Konfirmanden.

Christburg, 10. Januar. Der Schneefall droht besonders den Schulkindern vom Lande verhängnißvoll zu werden. Vorgestern kam der Knabe eines Instmanns nicht zur gewohnten Zeit aus der Schule. Unbegreiflicher Weise machte Niemand den Versuch, nach der Veranlassung zu forschen. Erst am andern Morgen fand man das Kind im Schnee, indessen lebte es noch.

♣ **Marienwerder**, 12. Januar. In der heutigen ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Herren Fabrikant Schwabe zum Vorsteher, Kanzleirath Haunit zum Vorsteher-Stellvertreter, Buchhändler Böhnke zum ersten, Rechtsanwalt Dr. Schrock zum zweiten Schriftführer wiedergewählt. Dann wies Herr Schwabe auf die Nothwendigkeit hin, den Magistrat in Betreff seiner großen Arbeitslast zu entlasten und eine Umgestaltung unseres Feuerlöschwesens herbeizuführen. Der Antrag, den Magistrat um die Vorlage einer neuen Feuerlöschordnung zu ersuchen, wurde angenommen. — Neben Fleisch, Getreide und Butter werden seit einigen Wochen auch die Eier hier sehr theuer verkauft. Man bezahlt dieselben mit 1 Mk. 30 Pf. bis 1 Mk. 50 Pfg. pro Mandel.

⊙ **Aus dem Kreise Marienwerder**, 12. Januar. Auf Anordnung der Regierung finden gegenwärtig Erhebungen über den Besuch der Volksschulen im Jahre 1890 statt. Bei jeder Schule ist für die einzelnen Monate, sowie für das ganze Jahr der Prozentsatz sämmtlicher Schulversäumnisse und der der ungerechtfertigten Versäumnisse anzugeben. Auch wird Bericht erfordert über den Ausfall des Unterrichts wegen Beurlaubung und Krankheit der Lehrkräfte, wegen herrschender Epidemien und aus anderen Gründen.

* **Mewe**, den 12. Januar. Heute früh sollte ein Aufseher einen zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilten Verbrecher, welcher bereits mehrere Monate seiner Strafe verbüßt hatte, zum Termin vor Gericht führen. Mit Handschellen versehen, trat der Verbrecher seinen Weg an, aber noch in der Stadt gelang es ihm, zu entkommen. Er ist noch nicht ergriffen worden.

Tuchel, 10. Januar. In der heutigen vereinigten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden durch Herrn Bürgermeister Wagner die Herren Schmidt und Rechtsanwalt Ponath in das Magistratskollegium, die Herren Otto Martens, Schmelter, Max Lehmann und Röhler in die Stadtverordneten-Versammlung eingeführt. Diese wählte Herrn Martens zum Vorsteher, Herrn Fabian zum stellvertretenden Vorsteher. Die Sitzung gestaltete sich dadurch ganz besonders feierlich, daß der bisherige hochverdiente Vorsteher Schmidt mit herzlichen Abschiedsworten die Stelle des Beigeordneten einnahm, während der gleichverdiente Beigeordnete Martens den Vorsteherposten antrat.

W **Tuchel**, 10. Januar. Der unter dem Beisitz des Herrn Rittergutsbesitzers v. Polczynski-Wittstock stehende polnische landwirthschaftliche und Gewerbeverein, zu welchem viele Bewohner der Umgegend gehören, hat, wie aus seinem Jahresbericht zu ersehen ist, im vorigen Jahre eifrig gearbeitet; die Vorträge waren volksthümlich und zeitgemäß.

Konitz, 12. Januar. Einen Selbstmordversuch verübte in einer der letzten Nächte ein hiesiger Bäckerlehrling. Nach Ablauf seiner Lehrzeit sollte die Freisprechung durch die Innung erfolgen. Es stellte sich aber heraus, daß der Lehrling seinem Lehrherrn gegenüber wiederholt ein respektwidriges Betragen angenommen hatte. Die Innung sah sich infolgedessen genöthigt, ihn zu einem Vierteljahre Nachlernen zu verurtheilen. Dieses Urtheil scheint den Lehrling zu einem Selbstmordversuch veranlaßt zu haben, denn in der letzten Nacht wurde derselbe von seinem Lehrherrn im Backraume bewußtlos aufgefunden und der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Lehrling Gift genommen hatte. Es wurden sofort die erforderlichen Gegenmaßregeln getroffen.

W **Schlochau**, 12. Januar. Das Wolffrom'sche Hotel hierselbst ist für 37 500 Mk. an einen Sohn des Gutsbesitzers Ru… aus Barkenfelde verkauft worden. — Im hiesigen Magistratsbureau fand heute die Verpachtung der Restauration des Wäldchens statt. Das höchste Gebot mit 1500 Mk. hat der Kaufmann Herr Gatz von hier abgegeben. Der frühere Pächter zahlte nur 240 Mk.

L **Krojanke**, 12. Januar. Der weit verbreiteten Gewohnheit, nach dem Schlafengehen noch die Lampe brennen zu lassen, wäre gestern beinahe ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Frau des Malers D. ließ gestern, als sie sich zur Ruhe begab, ein kleines Lämpchen brennen. Wenige Stunden hatte sie geschlafen, als die Lampe explodirte und der ganze Inhalt sich brennend über den Tisch ergoß. Bald füllte sich der Raum mit dichten Rauchwolken, da auch der Tisch in Brand gerathen war. Nun erst erwachte die Frau und schleppte sich bis zur Thür, wo sie besinnungslos zusammenbrach und in ihrem Falle eine Schüssel mit sich riß. Durch dieses Geräusch erwachten ihre Eltern im angrenzenden Zimmer, eilten herbei und trugen die noch immer Bewußtlose in gelüftete Räume, wo sie allmählich aus ihrer Betäubung wieder erwachte, so daß der herbeigerufene Arzt ihren Zustand als wenig gefährlich bezeichnen konnte.

L **Krojanke**, 11. Januar. Durch den großen Schneefall sind die Landwege fast unpassirbar, wodurch der an und für sich matte Verkehr vollends gelähmt ist. Tag und Nacht sind Arbeiter auf der Eisenbahn thätig, um das Schienengeleise von den mehreren Fuß hohen Schneemengen freizulegen. Gleichwohl werden noch täglich Zugverspätungen gemeldet. Durch den Schnee ist auch der Schulbesuch wesentlich beeinträchtigt worden. In manchen Klassen sind noch nicht 30 Prozent der in der Schülerliste verzeichneten Schüler anwesend, da die Kinder der eingeschulten Landgemeinden jetzt sämmtlich fehlen. — Am Geburtstage des Kaisers wird der hiesige Kriegerverein einen Zapfenstreich und ein Tanzkränzchen veranstalten.

S **Schloppe**, 12. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde gewählt: Kaufmann Kühn zum Stadtverordneten-Vorsteher und Tischlermeister Hannemann zu dessen Stellvertreter, Kaufmann Lehmann zum Schriftführer und Stellmachermeister Beyer zu dessen Stellvertreter. — Der Müller Etter, welcher verdächtig erscheint, das Feuer, durch welches am Dienstag das ganze Joseph'sche Etablissement in Friedrichsmühle zerstört wurde, verschuldet zu haben, ist verhaftet worden.

W **Pelplin**, 10. Januar. Der Bischof hat angeordnet, daß fortab alljährlich am Tage der heiligen drei Könige in sämmtlichen Kirchen des Bisthums eine Kollekte für die afrikanische Mission gehalten werden soll. Ein polnisches Blatt bemerkt dazu, es wäre besser, Gelder zu polnischen Volksbibliotheken herzugeben, da das Volk noch in mancher Hinsicht den Mohren gleiche.

= **Pelplin**, 12. Januar. Eine polnische Theatervorstellung fand gestern trotz der verwehten Wege unter großer Betheiligung des Publikums im Roth'schen Gasthause statt. — Der vor einigen

Wöchen durch Kohlendunst verunglückte Besitzerssohn Slawinski ist infolge der Kohlenoxydvergiftung gestorben.

* * Dirschau, 12. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung, zu welcher auch die Mitglieder des Magistrats eingeladen waren, wurden die neugewählten Magistratsmitglieder Maurermeister Preß und Apothekenbesitzer Meusing sowie das wiedergewählte Mitglied Sanitätsrath Dr. Scheffler in ihr Amt feierlich eingeführt. Bei der Neuwahl des Stadtverordnetenvorstehers wurde Herr Gasanstaltsbesitzer Monath, der bisherige Vorsteher, einstimmig wiedergewählt.

Danzig, 12. Januar. Der frühere Oberbürgermeister Herr v. Winter ist gestern Abend von Berlin hierher zurückgekehrt. — Der hiesige Bildungsverein feierte am Sonnabend das Fest seines 20jährigen Bestehens. Der Verein fördert die verschiedenartigsten guten Zwecke, er hat eine besondere Fortbildungsschule, eine große Bibliothek, eine Liedertafel, eine Turnabtheilung, einen Begräbnißbund und eine Krankenkasse.

Neustadt, 12. Januar. Für das hier zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal war gestern von einem Komitee ein Herrenabend veranstaltet, welcher recht gut besucht war und einen Ertrag von 150 Mk. brachte.

Marienburg, 10. Januar. Heute Morgen fand man einen bei der Marienburg-Mlawkaer Bahn beschäftigten Arbeiter vollständig erstarrt im Schnee liegen. Als man ihn in eine Wärterbude trug, um Wiederbelebungsversuche anzustellen, war es bereits zu spät.

Marienburg, 12. Januar. Eine große Zahl von Kreisbewohnern petitioniren beim Kreisausschuß um den Bau einer Chaussee von Schöneberg über Schönhorst nach Neukirch mit Anschluß an die Chaussee Palschau-Marienburg.

Aus dem Ermlande, 12. Januar. Der Bischof von Ermland hatte vor längerer Zeit eine Verfügung erlassen, in welcher den katholischen Lehrern der Austritt aus den freien Lehrervereinen anbefohlen (!) wurde. Das Gesuch einer Anzahl katholischer Lehrer um Wiederaufhebung jener Verfügung ist jetzt vom Bischof zurückgewiesen worden.

Elbing, 12. Januar. Die republikanische Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien hat der Firma Schichau hierselbst einen Schleppdampfer in Auftrag gegeben, der im Frühjahr zur Ablieferung kommen wird.

Die Ausbietung der Maurerarbeiten für den Rathhausbau hat ein unerwartetes Ergebniß gehabt, da die Bieter mit ihren Forderungen weit über den Voranschlag hinausgingen; während der Voranschlag 25 000 Mk. beträgt, forderte der Billigste 36 000 Mk., andere Forderungen gingen sogar bis 150 Prozent über den Voranschlag hinaus.

Heute begann hier die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode mit der Verhandlung gegen den früheren Kassenrendanten Kern aus Freystadt, welcher beschuldigt wird, in mehr als 70 Fällen Unterstützungsgelder, die er an Arme auszahlen sollte, unterschlagen und die Quittungsbücher gefälscht zu haben. Das Urtheil wurde noch nicht gesprochen.

Königsberg, 11. Januar. Aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrendoktor der Philosophie gab am Freitag Herr Oberpräsident von Schlieckmann ein Mahl, zu welchem die Universitätsprofessoren geladen waren.

m Rössel, 12. Januar. Ein Wirth aus C. wurde vor etwa 2 Jahren auf einem Viehmarkte hierselbst von einem Pferde des Wirthes G. aus C. so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er längere Zeit ärztlich behandelt werden mußte. Der Verletzte verklagte nach seiner Wiederherstellung den Eigenthümer des Pferdes auf Schadenersatz, wurde aber abgewiesen, weil der Verklagte nachzuweisen vermochte, daß der Unfall ohne sein Verschulden sich zugetragen hatte. Nunmehr beanspruchte er von der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft eine Unfallrente, weil ihm vom Kreisphysikus Schwerhörigkeit auf dem linken Ohre in Folge jenes Unfalls bescheinigt wurde. Ende voriger Woche erhielt er denn auch 68 Mark Unfallrente nachgezahlt und wird zukünftig monatlich 3 Mark beziehen.

Insterburg, 12. Januar. Als der Personenzug heute früh Puschdorf passirte, stürzte infolge einer Achsenverschiebung ein Wagen 4. Klasse um und wurde eine Strecke geschleift. Eine Frau erlitt einen Armbruch; die übrigen Personen, die sich in dem Wagen befanden, kamen mit leichteren Verletzungen davon.

In der Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde eine Erklärung angenommen, daß die Ermäßigung der landwirthschaftlichen Schutzzölle und die Aufhebung der Viehsperre die ostpreußische Landwirthschaft auf das Empfindlichste schädigen würde.

○ **Bromberg**, 13. Januar. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Pächter Szymanski aus Ojrzanowo wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Am 10. September hatte er fünf geschlachtete Gänse hierher zu Markte gebracht. Es fanden sich aber keine Käufer, denn das Fleisch der Gänse sah grün und gelb aus, verbreitete einen unangenehmen Geruch und gewährte einen widrigen Anblick. Der Genuß derartigen Fleisches ist nach dem ärztlichen Gutachten der menschlichen Gesundheit nachtheilig. Der Staatsanwalt, welcher nur fahrlässige Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes annahm, beantragte eine Geldstrafe von 50 Mk., der Gerichtshof, vorsätzliche Uebertretung annehmend, erkannte wie oben angegeben.

Bromberg, 12. Januar. Gestern Nachmittag haben in dem Vereinshause (Prinzenstraße) drei sozialdemokratische Versammlungen stattgefunden. Die erste, eine Versammlung der Maurer, wurde aufgelöst, weil das Lokal nicht genügend geheizt war. Die zweite Versammlung (Tischler) beschloß, wenn im Monat März die Meister nicht 10stündige Arbeitszeit und Erhöhung des Lohns gewähren sollten, einen allgemeinen Streik. Die dritte, die der Schuster, beschloß, einen sozialdemokratischen Arbeiter-Bildungsverein zu gründen. Den Vorsitz führte der Zimmergeselle Pawlak.

(**Posen**, 12. Januar. Große Schneemassen sind heute von Mitternacht bis Vormittags 10 Uhr niedergegangen. Die neue Schneeschicht beträgt mindestens 15 Centimeter, und überhaupt lagert auf den Feldern jetzt eine Schneedecke von mehr als 40 Centimetern, sodaß der gegenwärtige Winter als der schneereichste seit 1871 bezeichnet werden muß. Da auch die Warthe bei verhältnißmäßig hohem Wasserstande in die Winterlage gekommen ist und die Eisdecke stellenweis bis auf den Grund reicht, so sind alle Vorbedingungen für ein gefährliches Hochwasser im Frühjahr vorhanden. — Die hiesigen Kohlenhändler haben gestern in einer Versammlung beschlossen, den Einzelpreis für Steinkohlen von 1 Mark auf 1,10 Mark für den Centner zu erhöhen. Wer unter diesem Preise verkauft, soll einer Strafe von 5 Mark für den Fall unterliegen. Als Grund für diese ungewöhnliche Erhöhung der Kohlenpreise wird angegeben, daß bei dem bisherigen Preise die Kohlenhändler nicht ihre Rechnung finden können. Es scheint indeß, daß man sich auch den strengen Winter und die erschwerte Zufuhr aus den oberschlesischen Kohlengruben zu Nutze machen will. Die kleineren Kohlenhändler sollen bereits mehrere Tage ohne Kohlenvorräthe sein.

γγ **Posen**, 12. Januar. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der Schutzmann Wilhelm Hayn aus Posen wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amte zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, 10 Mk. 80 Pf. amtliche Gelder unterschlagen zu haben. Im Sommer 1889 wurden beim Reinigen des Karmelitergrabens mehrere Arbeiter beschäftigt und der Lohn für jeden auf 2 Mk. pro Tag festgesetzt. Unter den Arbeitern befand sich auch ein gewisser Christoph W. Diesem nun sagte Hayn, daß er ihm, da er schon „ein alter Krauter" sei und nicht so viel leisten könne, wie die andern, nur 1 Mk. 60 Pf. pro Tag geben könne. Auf der Lohnliste jedoch, deren Betrag er jeden Sonnabend von der Polizeikasse erhob, zeichnete er den Lohn für W. auch mit 2 Mk. ein. Der Arbeiter W., der weder lesen noch schreiben konnte, bescheinigte jedesmal die ihm von Hayn vorgelegte Quittung über 2 Mk. durch drei Kreuze, während er jedesmal nur 1 Mk. 60 Pf. erhielt. Diese gefälschten Quittungen übergab der Angeklagte dann seinem Vorsteher. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Monate Gefängniß.

Der 54 Jahre alte, seit einigen Wochen kränkelnde Bürgermeister König in Rogowo ist am Donnerstag plötzlich gestorben, wohl aus Schreck darüber, daß Tags vorher sein als Unteroffizier bei der Feldartillerie in Lissa dienender Sohn durch einen Sturz mit dem Pferde sein Leben verloren hatte.

Verschiedenes.

— Im bayerischen Kultusministerium werden zur Zeit Erwägungen gepflogen, an Stelle der liegenden die Steilschrift in den Schulen einzuführen. Aerztliche Gutachten sprechen stark zu Gunsten der Steilschrift, welche die gerade Körperhaltung begünstigt. Auch in Oesterreich tritt man dieser Angelegenheit näher. In der Gesellschaft der Aerzte in Wien brachte der Universitätsprofessor v. Reuß die Frage der Steilschrift zur Sprache: „Die Steilschrift", so äußerte er sich, „ist für den Arzt, für den Chirurgen und den Augenarzt von großer Wichtigkeit. Es ist wunderbar, was für einen Einfluß das Steilschreiben auf die Körperhaltung des Schülers ausübt. Ich habe in Schulen, in denen die Schriftlage dem Belieben des Schülers überlassen wurde, einzelne Schüler gesehen, welche mir durch ihre korrekte Körperhaltung auffielen, und es zeigte sich, daß dies die steilschreibenden waren. Alle unsere Bestrebungen, korrekte Schulbänke herzustellen, gelten immer nur normalsichtigen Augen, nicht aber kurzsichtigen. Wir wagen es nicht, diesen Brillen zu geben, weil bei fehlerhafter Körperhaltung die Augen geschädigt würden. Dem steilschreibendem Kinde jedoch kann ich mit Ruhe eine Brille verordnen, es wird seine korrekte Haltung bewahren."

Es wird bereits in mehreren Schulen Wiens mit sehr günstigem Erfolge Steilschrift geschrieben.

— Die freireligiöse Bewegung macht in der Umgegend Berlins immer mehr Fortschritte. Nachdem Charlottenburg bereits seit mehreren Monaten eine freireligiöse Gemeinde hat, beginnt man jetzt auch in kleineren Ortschaften damit nachzufolgen. In einer kürzlich in Reinickendorf abgehaltenen sozialdemokratischen Volksversammlung meldeten sich zahlreiche Anwesende beim Vorsitzenden zwecks Austritts aus der Landeskirche.

— Vor das Kriegsgericht in Konstantinopel ist ein türkischer Fregattenkapitän dieser Tage gestellt worden, weil er die Veranlassung zu einem schrecklichen Unglücksfall gegeben hat. Er war am 31. Dezember Abends eben mit seiner Fregatte, welche Kriegsmunition an Bord hatte, in den Hafen von Kanea eingelaufen, als er einen Matrosen bemerkte, welcher mit offener Laterne in den Raum, der das Pulver enthielt, hinabstieg. Der erste Gedanke des Kapitäns, daß durch die Unvorsichtigkeit des Mannes das Schiff im nächsten Augenblick nunmehr in die Luft fliegen müsse, packte ihn mit solcher Gewalt, daß er mit dem gellenden Schrei: „Das Schiff fliegt in die Luft!" kopfüber in's Meer sprang. Die Matrosen, die den verzweifelten Schrei hörten und den Kommandanten in die Tiefe stürzen sahen, folgten sofort seinem Beispiel. Im Dunkel der Nacht rangen gegen 200 Menschen mit den Wellen, Hilfe näherte sich zwar von allen Seiten, aber dennoch hatten 40 Matrosen die Kopflosigkeit ihres Führers mit dem Tode büßen müssen. Der Kapitän befindet sich unter den Geretteten und harrt nun seines Urtheils.

— In Brooklyn (Nord-Amerika) starb kürzlich im Alter von 39 Jahren G. A. Schachtel, welcher sich rühmen konnte, der fetteste Mann der Stadt zu sein. Sein Körpergewicht betrug nicht weniger als 410 Pfund, und der Sarg, in welchem der Verstorbene gebettet wurde, war 7 Fuß lang, 2 Fuß 10 Zoll breit und 2½ Fuß hoch.

— [Eigenthümlicher Einbruchsversuch.] Anfangs Dezember v. Js. erschien in einem Hotel in Hannover ein Fremder, der sich als Kaufmann Grant aus Antwerpen bezeichnete, Zimmer im ersten Stock miethete und mehrere Tage verweilte. Am 20. Dezember wiederholte er seinen Besuch, er führte zwei große Koffer mit sich und bezog dieselben Zimmer. Vier Tage darauf verließ er unter Zurücklassung seines Gepäckes das Hotel, indem er vorgab, am nächsten Tag zurückkehren zu wollen. Er kam jedoch nicht zurück, und als am Vormittag Bedienstete des Hotels seine Zimmer betraten, bemerkten sie im Fußboden eine Oeffnung, durch welche man vermittels einer oberhalb der letzteren angebrachten Strickleiter in die untere Etage gelangen konnte, wo sich die Geschäftsräume der Niedersächsischen Bank befanden. Von hier gelangte man auf einer Wendeltreppe in das Gewölbe, welches durch eine doppelte eiserne Thür geschützt war und in dem sich damals 7 Millionen Mark befanden.

In der vorderen Thür bemerkte man eine Oeffnung, welche in der Weise bewirkt war, daß der Einbrecher einen mit Sauerstoff gefüllten eisernen Ballon mittels Gummischlauches mit der Gasleitung in Verbindung gebracht und so das Eisen der Thür geschmolzen hatte. An der inneren Thür war anscheinend auch schon der Versuch gemacht, in derselben Weise eine Oeffnung herzustellen. Der Thäter hatte aber den Versuch wieder aufgegeben, vielleicht weil er keine Zeit mehr hatte. Es ist nun ferner festgestellt, daß Ende Oktober in einer chemischen Fabrik in Berlin ein Engländer, angeblich zu wissenschaftlichen Zwecken mit Sauerstoff gefüllte Ballons kaufte. Der Käufer nannte sich Grant, und die Beschreibung, welche der Fabrikant von ihm gab, stimmte mit der des Hotelpersonals überein.

— [Pferdehändler-Kniffe.] Um Pferde los zu werden, welche beißen oder schlagen, bedienen sich geriebene Handelsleute folgender Kunstkniffe: Es wird vor der Probe dem Pferde Branntwein in das Maul gegossen um es zu betäuben, weil dann die schlimmen Eigenschaften nicht hervortreten. Zeigen sich dieselben nach dem Verkauf wieder, so entsteht natürlich ein Prozeß. Selbst Sachverständige können durch solchen Branntweinkniff getäuscht werden. Ein anderes Manöver ist, daß kurz vor der Probe in jedes Ohr des Pferdes eine Erbse geschoben wird. Beim Vorführen oder Traben springen die Erbsen in den Ohren hin und her. Durch diesen ungewöhnlichen Vorgang wird die Aufmerksamkeit des Pferdes von allem Uebrigen abgelenkt, es vergißt zu schlagen und zu beißen. Später schüttelt es so lange mit dem Kopfe, bis die Erbsen entfernt sind, und nun führt es seine üblen Gewohnheiten wieder aus und der Käufer ist geprellt. Diese beiden Manöver kommen beim Abschluß von Pferdekäufen so häufig vor, daß darauf nicht genug aufmerksam gemacht werden kann.

— Von der Volkszählung können wir nachträglich noch ein Kuriosum mittheilen. Ein Einwohner hatte hinter Glaubensbekenntniß geschrieben: „Die fünf Hauptstücke."

— Das Bildniß eines Menschen (Porträt), insbesondere aber das Bildniß eines Mitgliedes des Kaiserlichen Hauses oder einer sonstigen populären Person ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. Oktober 1890 in der Regel nicht geeignet, als ein gewerbliches Muster eingetragen zu werden, und die Nachbildung eines solchen als Muster eingetragenen Porträts ist nicht ohne Weiteres strafbar.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 13. Januar. Die Volksschulkommission nahm die Arbeiten wieder auf mit Paragraph 16, wonach der Religionsunterricht in derjenigen Religionslehre zu ertheilen ist, welcher die Schüler angehören. Die Kommission nahm den Paragraphen mit einem Antrage Windthorst an, daß der Lehrer nur Unterricht in seiner Religion ertheilen darf. Der Kultusminister hatte sich damit einverstanden erklärt.

*** Berlin, 13. Januar. Hier liegen Pariser, Wiener und Newyorker Telegramme vor, daß Kaiser Wilhelm eine Monarchenzusammenkunft angeregt hat behufs einer allgemeinen europäischen Abrüstung. Der König von Italien hat sich damit einverstanden erklärt, nach einigen Telegrammen auch der Kaiser von Oesterreich. Nach anderen Nachrichten ist dieser ein Gegner des Planes, weil derselbe aussichtslos sei.**

Die „Hamb. Nachr." schreiben: An dem Tage, an welchem nach der „Freis. Ztg." Fürst Bismarck gesagt haben sollte: Le roi me reverra, waren laut der täglichen Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck keine Gäste im Kanzlerpalais.

Madrid, 13. Januar. Die spanische Regierung theilte der französischen amtlich die Verhaftung Padlewskis mit. Die Auslieferung ist beantragt, falls die Identität des Verhafteten mit Padlewski durch die nach Olot entsandten französischen Agenten festgestellt wird.

Petersburg, 13. Januar. In der Begleitschrift zum Haushalt von 1891 wird die feste Zuversicht ausgedrückt, daß die offenherzige, friedliebende Politik des Zaren, welche unentwegt die Ehre des Landes wahre und den Segen des Friedens selbst in den schwersten Zeiten erhielt, auch künftig wie bisher von dem vollsten Erfolge begleitet sei.

Berliner Kours-Bericht vom 12. Januar.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,60 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,50 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 87,00 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 106,10 bz. Preuß. Consol. 3½% 98,50 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 87,10 bz. G Staats-Anl. 4% 102,75 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,60 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,50 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,70 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,80 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,40 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 97,00 bz G. Preußische Rentenbriefe 4% 102,30 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170,00 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,50 G.

Berlin, 12. Januar. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 67,4 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 47,6—47,5 bez., Januar 47,6—47 bez., Jan.-Febr. 47,4—46,8—46,9 bez., April-Mai 48,1—47,1—47,4 bez., Mai-Juni 48,3—47,5—47,6 bez., Juni-Juli 48,7—47,9—48,1 bez., Juli-Aug. 49,1—48,3—48,5 bez., Aug.-Sept. 48,9—48—48,2 bez., Sept.-Oktbr. 47—46,8—46,7 bez.

Spiritus loco reichlich zugeführt, und bei starken Realisations-Abgaben büßten die Preise für nahe Sichten über 1 Mk., per nächsten Herbst um 1,80 Mk. ein.

Rückgang der Spirituspreise. Am heutigen Spiritusmarkt war hier eine sehr große Zufuhr von Locowaare vorhanden und da die Preise als stark in die Höhe getrieben gelten, trat eine starke Realisationslust auf, welche die Notirungen der nächsten Monate um über eine 1 Mk. drückte. Sehr dringend war auch das Angebot per nächsten Herbst, für welchen Termin bisher außerordentlich hohe und für die Brenner sehr gewinnbringende Preise bezahlt wurden. Der Werth dieses Termins ermäßigte sich um 1,80 Mk.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin**, 11. Januar. Die größere Anfuhr von feiner Butter konnte in dieser Berichtswoche nicht ganz untergebracht werden, da der Bedarf immer noch geringfügig ist. Die Notirung wurde daher um weitere 3 Mk. herabgesetzt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 105—107, IIa 102—104, IIIa 95—100 Mk. Landbutter: Pommersche 88—90, Netzbrücher 83—86, Ost- und Westpreußische 85—88, Tilsiter 85—88, Elbinger 85—88 Mk.

Stettin, 12. Januar. **Getreidemarkt.**

Weizen still, loco 180—190 Mk., do. per Januar 189,00 Mk., do. per April-Mai 190,00 Mk.

Roggen matter, loco 165—167 Mk., do. per Januar 169,00 Mk., do. per April-Mai 165,00 Mk.

Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Danzig, 13. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unver., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 180, hochbunt inländ. Mk. 186, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 147,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. 148,50.

Roggen loco unver., inländ. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. 110, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 115,00 per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 114,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —,
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 65,60, nichtkontingent. Mk. 45,50.

Königsberg, 13. Januar 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 65,00 Geld, unkonting. Mk. 46,25 Geld, pro Januar Mk. 45,00 Geld. Zufuhr 20000 Liter, matter.

Magdeburg, 12. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,15, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,65. Fest.

Posen, 12. Januar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 65,20, do. loco ohne Faß (70er) 45,80. Still.

Posen, 12. Januar. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 17,20—18,80, Roggen 15,20—16,60, Gerste 13,40—15,50, Hafer 13,00—13,50, Kartoffeln 3,60—4,20, Lupinen blaue 3,20—3,60 Mk. per 100 Kilogramm.

Wolle. Dem Wochenbericht des Woll- und Getreide-Kommissions-Geschäfts von Louis Schulz & Co. in Königsberg i./Pr. entnehmen wir:

Auf den deutschen Stapelplätzen beschränkten sich die Umsätze auf die Deckung des dringendsten Bedarfs, obwohl eine bessere Stimmung zufolge des etwas günstigeren Schlusses der Londoner Auktion nicht zu verkennen war.

In Berlin fanden mehrfache Verkäufe statt, wobei auch schlesische, polnische &c. Electoral-Tuchwollen begehrt waren, allerdings zu Preisen, welche zur Zucht edler Tuchwollen nicht sehr ermuthigen; dagegen scheint der Bedarf für edle, ausgeglichene, ungekreuzte Kammwollen ein zeitgemäß dauernder zu sein.

In Breslau fanden im Monat Dezember 1200 Ctr. Rückenwäschen und 1500 Ctr. Schmutzwollen zu ziemlich unveränderten Preisen Absatz. Den Lagerbestand von gewaschenen Wollen schätzt man auf ca. 7000, von ungewaschenen auf ca. 4000 Ctr.

In Königsberg von Schmutzwollen kleine Zufuhr, die von 50—55 Mk., pro 106 Pfund erzielten.

Cigarren- wie Cigarettenrauchern, sowie allen Bachusfreunden sei ein probates und angenehmes Mittel empfohlen, sich mit Leichtigkeit der morgens sie belästigenden Verschleimung zu erwehren. Man nehme beim Erwachen einige **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** und lasse sie im Munde langsam zergehen. Es löst sich der Schleim außerordentlich leicht und reichlich. Die Pastillen verdanken die intensive Lösekraft den kräftigen Heilsalzen der Sodener Kurquellen, aus deren Wasser die Pastillen unter ärztlicher Aufsicht bereitet werden. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pf. erhältlich.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben nach längerem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater (9973)

Gottfried Kickel

im 69. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dieses an mit der Bitte um stille Theilnahme

Freystadt, den 11. Januar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut

Max Altmann und **Frau Malwine** geb. Salomon.

Briesen, den 12. Januar 1891.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut (9954)

Strasburg Westpr., 12. Januar 1891.

Lazarethrechnungsführer **Werth** und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Adeline mit dem Post-Assistenten Herrn Otto Klein in Dt. Eylau erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen. (9947)

Garnsee, 11. Januar 1891.

H. Nickel *und Frau geb. Hardt.*

Adeline Nickel
Otto Klein
Verlobte

Garnsee. *Dt. Eylau.*

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosa Zdrankowska
Johann Friedrich Urbigkeit

Soldau. Strasburg Wpr.

Statt besonderer Meldung.

Marie Michalowitz
Adolph Alexander

Verlobte.

Lessen. Bromberg.

Mittwoch, den 14. Januar cr., Abends um 7 Uhr, im „Schwarzen Adler“:

Vortrag

des

Hrn. Lieutenants v. Tiedemann

über

seine Erlebnisse als Mitglied der Emin Pascha-Expedition des Hrn. Dr. Peters.

Billets à 50 Pfg. an der Abendkasse. Etwaige Mehrbeträge werden im Interesse des kolonialen Zweckes, für welchen der Gesammtertrag bestimmt ist, gern entgegengenommen. (9968)

Schlittenparthie

am Sonntag, den 18. Januar,

für die Mitglieder des

Kaufmännischen Vereins

und des

Vereins junger Kaufleute.

Sammelplatz: **Tivoli,** Nachmittags präzise 2 Uhr. Fahrt nach Mischke. Nach der Rückfahrt im **Hotel zum schwarzen Adler** (50)

Concert u. Tanz.

Die zu dem Wintervergnügen ergangenen Einladungen berechtigen zur Theilnahme.

Die Vorstände.

C. Schleiff. Fritz Kyser.



Schwan.

Sonnabend, d. 17. d. M.:

Grosser Maskenball.

(9919) **J. Richter.**

Mittwoch Abend: [29]

Königsberger Rinderfleck

bei **H. Hein,** Markt 4.

Eine 2reihige Korallenkette verloren, gegen Belohnung abzugeben Speicherstraße 21.

Tanz-Unterricht

hat begonnen. **Dienstag, den 20. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, nächste Stunde. Meldungen werden noch entgegengenommen in Phillipsen's Hôtel. (32)

Garnsee, im Januar 1891.

Holztermine.

der Gräfl. Sartowitzer Forst

Zu dem bereits bekannten Termin **am 20. d. Mts.** kommen aus dem Jagen 45, Bel. Mischke, nur Langhölzer der IV. u. V. Taxkl. zur beliebigen Auswahl, sowie auch **Pfahl- und Böttcherholz** zum Verkauf. **Brennholz** erst in den Terminen des Februar.

So lange die Weichsel steht, finden für die Beläufe Andreashof u. Schwenten außer den bereits festgesetzten Terminen noch solche

am 21. u. 28. d. Mts. u. 4. u. 18. Februar

in dem bekannten Local statt.

Andreashof, 11. Januar 1891.

Die Forstverwaltung Märtens.

Bekanntmachung.

Der zum **15. d. Mts.** in Groß Schönbrück anberaumte (9)

Versteigerungstermin

ist **aufgehoben.**

Graudenz, den 13. Januar 1891.

Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Neu! 35—70 Proc. Ersparniß.

Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamte angemeldete und als die besten und billigsten anerkannten

Gas-Spar-Brenner.

Auf Wunsch Näheres schriftlich.

Oscar Hisch, Bromberg,
[8325] Danzigerstraße 21.

Ein kleiner, gebrauchter

Geldschrank

billig zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauer Beschreibung unter Nr. 34 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Schlittengeläute

große Auswahl, neueste Muster.

Helvetia-Schlittschuhe
Club-, Halifax-, Schrauben-Schlittschuhe

Jacob Rau

vorm. **Otto Höltzel.**

Messina-Apfelsinen

prima dunkelrothe, aromatisch süsse Frucht, Postkorb Mk. 3,00,

Catania-Apfelsinen

prima rothfleischige, vollsaftige und sehr süsse Frucht, Postkorb Mk. 4,00,

Valencia-Apfelsinen

hochrothe, total gesunde und süssschmeckende Frucht, Postkorb Mk. 2,75,

Messina-Citronen

prima wachsgelbe, reinschalige und saftreife Frucht, Postkorb Mk. 3,00.

B. Krzywinski,

Waareo-Versand-Geschäft,

Silberlachs, Steinbutten
Seezungen
Karpfen, Zander
Schellfische, Hummern

liefern in frischer u. feinster Qualität (16)

F. A. Gaebel Söhne.

Fasanen
Birkhühner
Haselhühner (17)
Puten

sowie große Posten blutfrischer

Hasen

große Exemplare, sind eingetroffen und empfehlen preiswerth

F. A. Gaebel Söhne.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Im Depositen-Verkehr werden von uns — mit Rücksicht auf die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts um $1\frac{1}{2}$% — zur Zeit folgende Zinsen p. a. vergütet: (20)

$2\frac{3}{4}$% für Kapitalien, die **jederzeit zu erheben sind** unter üblichem Vorbehalt.

3% für Kapitalien mit **dreimonatlicher Kündigung.**

$3\frac{1}{2}$% für Kapitalien mit **sechsmonatlicher Kündigung.**

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
Fleischerei u. Wurstfabrik

!! Gänseleberwurst !!

Dienstag, d. 13. Jan. cr., Abends 6 Uhr: Frische Blut- u. Leberwurst in Wurstsuppe nach Berliner Art.

Die Disponentenstelle

mit einem jährlichen Gehalt von 2000 bis 2400 Mark ist in meinem Versand-Geschäft zu besetzen. Qualificirte Bewerber aus der Tapeten-Branche, mit schöner Handschrift versehen, mit der Buchführung und flotten Korrespondenz vollständig vertraut, welche den Chef nöthigenfalls gewissenhaft vertreten und fähig sind, mit Hilfe eines Schreibergehilfen eventl. täglich 100 bis 120 Korrespondenzen zu erledigen, wollen ihre Offerten richten an (43

das Ostdeutsche Tapeten-Versandt-Geschäft
Gustav Schleising, Bromberg.

Schellfische

empfing wiederum frisch (12)

B. Krzywinski.

Neunaugen

in Fässern und einzeln, empfiehlt

Julius Wernicke

Tabakstraße. (25)

Bruch-Chocolade

à ½ Kilo 1 Mk., ist wieder eingetroffen.

Julius Wernicke

Tabakstraße. (26)

Bretter, Bohlen, Latten

Kantholz, birkene, rothbuchene u. Eichenbohlenhalbholz in allen Dimensionen, Rundeichen, Birken- u. Fichtenstangen, Felgen, Speichen in allen Stärken, 4/4, 5/4, 6/4 und 8/4. Brackbretter zu billigen Preisen. Klobenholz in Waggonladungen liefert nach jeder Bahnstation

S. Sonnenberg, Jablonowo
Holzhandlung. [22

Ein gesundes, fehlerfreies

Pferd

einspännig zu gehen, elegant u. ziemlich kräftig, mittelgroß, wünscht zu kaufen. Offerten mit Preisangabe werden briefl. mit Aufschrift Nr. 30 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine sächsische Großhandlung sucht sofort zu kaufen:

Fette Stiere
von 12—13 Ctr.,
fette Ochsen
von 14—16 Ctr.,
fette Lämmer
von 90—100 Pfund.

Offerten nebst Gewicht u. genauester Preisangabe unt. Nr. 9997 a. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

---

3 hochtragende Sterken

verkauft Liedtke, Gr. Sanskau b. Graud.

Eine seit **25 Jahren** bestehende **Schlosserwerkstatt** m. sämmtl. Werkzeug. ist todeshalb. u. günst. Bed. v. sof. o. 1. Apr. z. **verk.** Geschw. Labes-Thorn, Strobandstr. 16.

Ein Grundstück

nahe der russischen Grenze, mit 2 Wohnhäusern, Stallungen, Scheune, 5 Mrg. Land, großen Obstgärten, verbunden mit Viktualien-Handlung, ist Umstandshalb. billig zu verpachten. Auskunft ertheilt M. Olszewski, Pr. Leibitsch.

Gutsverkauf.

4 Kilometer von Memel habe ich ein Gut, 800 Morgen Pr., in höchster Cultur, mit vorzüglichstem Vieh- u. Pferdestand, sämmtliche Gebäude gut, mit bester Einrichtung und unter harter Dachung, **sofort** sehr preiswerth zu verkaufen. Vermittler werden verbeten.

Rudolf Wenskus, Memel.

Gute Brodstelle.

Meine in vollem Betrieb stehende **Bockwindmühle** bin ich Willens, für 1500 Thlr. sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Gustav Kleiß, Mühlenbesitzer in Bietz a. d. Ostbahn. [39

Ein Grundstück

mit zwei Läden, zu jedem Geschäft passend, ist in bester Gegend einer Stadt Wpr. wegen vorgerückten Alters billig zu verkaufen. Gefl. Off. werden briefl. unter Nr. 21 durch die Exped. des Gesell. erbet.

Mein Grundstück

in Hohenstein Opr., in welchem lange Jahre ein Leder- und Produktengeschäft betrieben, beabsichtige krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten. [36

J. Lesser, Hohenstein Opr.

In einer lebhaften Kreisstadt Westpreußens ist ein seit ca. 30 Jahren bestehendes

Ladengeschäft

unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Offert. werd. brfl. unt. Nr. 45 durch die Exp. des Geselligen erbeten.

In einer verkehrsreichen Stadt Westpreußens ist ein **altes, sehr rentables Destillations- u. Materialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Offerten sub L. D. 173 an Rudolf Mosse, Berlin S., Prinzenstr. 41, erb.

Gutes Gasthaus

auf dem Lande wird zu pachten resp. kaufen gesucht. Offert. werd. unt. Nr. 18 durch die Exp. des Geselligen erbet.

Meine Gastwirthschaft

in dem volkreichen gutsituirten Kirchdorf Gr. Zirkwitz, Kr. Flatow, für welches das Realrecht zur Gastwirthschaft im Grundbuche eingetragen, äußerst vortheilhaft belegen, in kürzester Zeit auch Bahnverbindung erhaltend, ist mit od. ohne dazu gehöriges Land freiwillig zu verkaufen. Zahlungsbedingung äußerst coulant. Reflekt. belieben Meld. schleunigst einzureichen bei Mühlenbesitzer

A. Lazarus, Gr. Zirkwitz-Mühle.

Eine Lebens-Versicherungs-Police über 3200 Mark, auf welche bereits circa 950 Mark eingezahlt sind, will Inhaber verkaufen, weil er seit längerer Zeit kränklich und zum Zwecke der Wiederherstellung seiner Gesundheit einiger Geldmittel dringend benöthigt ist. Gefl. Anfr. a. d. Exp. d. Ges. u. Nr. 50.

Gelddarlehen als Personalcredit

für creditfähige Personen jeden Standes zu 6% gegen ratenweise Rückzahlungen. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizuschließen. Adresse:

J. Fried, Verkehrsbureau, **Budapest, Kerepeserstraße 34.**

Geld-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die

„Agentur Gelb“ in Budapest, Karloring 13. Anfragen sind zwei Retourmarken beizulegen. [49]

Reisender

für Cigarren bei 300 Mk. Fixum pro Monat gesucht, welch. d. Landkundschaft in Ost- und Westpreußen genau kennt. Meldung. werd. brfl. unt. Nr. 19 d. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Einen Commis

mosaischer Confession, zum sofortigen Antritt sucht für sein Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waarengeschäft.

J. B. Fuerst, Saalfeld Opr.

Offerten mit Photographie, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten. (6)

Einen jüngeren Commis

für die Speicher- und Kellerwirthschaft meines **Waaren- und Destillations-geschäft** und einen (3)

Lehrling

sucht von sofort, polnische Sprache u. gute Handschrift Bedingung

Theod. Pantzlaff, Dirschau.

Ein jüngerer (5)

Müllergeselle

findet sofort Arbeit in der Obramühle bei Schwerin Ostpr.

---

2 Böttchergesellen

die Cement-Tonnenbänder machen können, finden von sofort auf Accord-Arbeit dauernde Beschäftigung. Auch kann ein **Lehrling** bei mir eintreten.

Kleesattel, Böttchermeister
[10000] Pr. Stargard.

Dom. Ludwigsort b. Argenau sucht per 1. April einen ordentlichen

unverh. Gärtner

bei bescheidenen Ansprüchen. Gehalt nach Uebereinkunft. [9942

Suche zum sofortigen Antritt einen ordentlichen, fleißigen (33)

Inspektor

mit guten Empfehlungen. Gehalt 360 Mark. Zeugnißabschriften einzusenden.

Gersdorf bei Firchau Westpreußen.
Alpinus, Administrator.

Ein Vorschnitter

mit 80 Leuten zur Bearbeitung von 400 Morgen Zuckerrüben, sowie der Getreideernte pro 1891, welcher behufs Erfüllung seines Contraktes auch Caution stellen kann, findet sehr lohnende Stell. a. d. Herrsch. Markowo, Stat. Argenau.

Ein Arbeitsunternehmer

der den Stich von 1500 Klaftern Torf übernimmt, und außerdem

35 Männer und 50 kräftige Mädchen

zur Sommerarbeit zu stellen in der Lage und cautionsfähig ist, findet dauernde Stellung bei der Königl. Wirthschafts-Direktion in Rynsk p. Schönsee Wpr. (4)

Ein Hausmann

kann sich sofort melden. G. Altrock, Oberbergstraße Nr. 72. [15]

Gesucht ein

Bäckerlehrling

für Weiß- u. Grobbäckerei in Hinschenfelde (Holstein) b. Hamburg.

G. Schuster. Bäckermeister.

Zwei Lehrlinge

zur Fleischerei f. von sof. R. Stillaer.

Für mein Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft suche ich

einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern (2)

Max Cohn, Thorn.

Eine geb., sehr prakt., thät. Dame, mittl. Alters, kinderlieb u. sanft, wünscht e. selbstst. Platz zur tr. Pflege u. Leit. eines Haushalts. Off. werd. unt. Nr. 44 durch die Exp. des Geselligen erbet.

Junge Mädchen

welche die hiesige höhere Töchterschule oder Seminar besuchen wollen, finden Ostern freundliche Aufnahme, auch Nachhülfe bei den Schularbeiten bei W. Kuhnke, Schützenstr. 14, p. [28]

Ein junges Mädchen

mit guter Handschrift, welches die doppelte Buchführung erlernt hat, in Correspondenzen und schriftlichen Arb. geübt, sucht, auf gute Empfehl. gestützt, Engagement. Näh. durch Hrn. Kaufm. Holm, Graudenz, Herrenstraße 15.

Ein Mädchen, das im Nähen und Plätten geübt ist, sucht Stelle von sofort oder später als [14]

Stubenmädchen

od. auch als Stütze der Hausfrau, schon 1 Jahr a. Stubenmädch. auf ein. gr. Gute ged. Off. unt. **J. S.** postlag. Gottersfeld. Retour-Marke erbeten.

Einige Mädchen oder Knaben der höheren Schulen finden zu Ostern eine **gute Pension.**

9998] Elbing, Junkerstraße 12.

Eine **Wohnung** zu vermiethen
(9960) Trinkestraße 11.

Zwei Wohnungen zum 1. April zu vermiethen Getreidemarkt Nr. 8.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen Mauerstraße Nr. 14, 1 Treppe.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen Grabenstraße 12. [9965)

Möbl. Zimmer m. od. ohne Burschengelaß zu vermieth. Herrenstraße 26, I.

Ein sehr schön gelegenes **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Tabakstr. 32.

Schachtmeister-Bücher

à 17 Bogen Lohnlisten und 2 Bogen weiß Papier, stark gebunden, mit Leinwandtasche u. Bleistiftoese, Preis 1 Mk., sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Gustav Röthe, Graudenz.**

Trägst Du im Herzen ein vergeblich Sehnen, —
O, reiß es aus! laß es begraben sein; —
Wird's Dir auch schwer und fließen bitt're Thränen,
Begrab' Dein Weh', sonst gräbt's Dich selber ein.

9844] C. Manske.

Heute 2 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 11.

Graudenz, Mittwoch] [14. Januar 1891.

P. Landwirthschaftlicher Verein Gr. Nebrau.

In der Sitzung am Sonnabend gedachte der Vorsitzende, Herr Witt, in herzlichen Worten des kürzlich dahingeschiedenen Mitgliedes Beck, welcher sich allgemeiner Achtung erfreute. Alle betrauern sein frühes Dahinscheiden. Auf die Anfrage betreffend die Einführung gesetzlicher Bestimmungen über die Bullenhaltung wurde festgestellt, daß in der Niederung genügend Rassebullen zur Zucht vorhanden sind. Ferner wurde die Petition an den Reichstag betreffend die Aufrechterhaltung der Viehsperre gegen Rußland besprochen. Im Interesse der Landwirthschaft wurde die Aufrechterhaltung dringend gewünscht. Die Mittheilung des Oberförsters, daß die Bestellung auf Pfahlholz schon am 1. Oktober erfolgen müsse und eine spätere Bestellung nicht berücksichtigt würde, erregte Bedauern, denn fast sämmtliche Niederunger Besitzer müssen im Sommer ihre Weideplätze umgrenzen und brauchen dazu eine Menge Pfähle.

Fortsetzung.] **Vom Tode erstanden.** [Nachdr. verb.

Nach dem Russischen des Petroff von L. Palm.

„Mit Freuden, mein General; ich fühle mich durch dieses Vertrauen sehr geehrt," erwiderte Bogdanoff mit Eifer.

„Ich danke Ihnen," sagte Tschernajew, die Hand des jungen Offiziers drückend. „Sie werden einen zuverlässigen Führer erhalten, der mit der Oertlichkeit genau bekannt ist.

„Wird es mir gestattet sein, einen Kameraden mitzunehmen, welcher eben erst gekommen ist und der mich, im Falle mir Etwas zustieße, ersetzen könnte?"

„Gewiß; aber vor allen Dingen darf Niemand von diesem Auftrag Etwas wissen," erklärte der General.

Bogdanoff verbeugte sich und kehrte in das erste Zimmer zurück.

Als er einen Blick auf Nasareff warf, erschrak er heftig. Derselbe stand todtenbleich mitten im Zimmer; mit ihm mußte etwas besonderes vorgefallen sein, während Bogdanoff bei dem General war.

„Was hast Du? Was ist geschehen?" fragte der Lieutenant ihn flüsternd.

Nasareff kam nur allmählich zu sich, blickte den Freund zerstreut an und sagte dann mit sichtlicher Anstrengung:

„Nichts —"

Diese Szene ging unbemerkt vorüber, weil der Stabsbefehlshaber gerade dem Führer Befehl ertheilte. Der Stabsarzt war gleichfalls eingetreten und meldete dem Vorgesetzten, daß soeben zwei barmherzige Schwestern angekommen seien, die er zurückgehalten habe, weil für den nächsten Tag ihre Hülfe voraussichtlich nothwendig wäre.

Bogdanoff, Nasareff und der Führer machten sich auf den Weg. Sie fuhren zuerst eine weite Strecke, stiegen dann aus und ließen den Wagen zurückfahren, um zu Fuße weiter zu gehen. Die Dämmerung war hereingebrochen und rings umher herrschte tiefe Stille.

Die Drei schritten vorsichtig weiter. Der Führer behauptete, daß man hier kühn weiter gehen könne, denn wenn Türken in der Nähe wären, würde Jovitza, ebenfalls ein serbischer Gebirgsbewohner, es gemeldet haben. Ihn hatte der Führer von der Rekognoscirung in Kenntniß gesetzt.

Da sie in völliger Sicherheit waren, erzählte jetzt Nasareff dem Freunde seine traurigen Erlebnisse.

„Du wirst begreifen," schloß er seine Erzählung, „daß mir kein anderer Ausweg bleibt, als der Tod!"

Mit gespannter Aufmerksamkeit war Bogdanoff der Rede Andrees gefolgt; als der Freund geendet hatte, erwiderte er:

„Wenn Du es nicht wärst, der mir diese Geschichte erzählt, so würde ich sie einfach für ein Märchen halten —"

„Erfunden von einem verbrecherischen Menschen zu seiner Vertheidigung!" vollendete Nasareff verzweifelt.

Bogdanoff kannte den ehrenhaften und ritterlichen Charakter Andree's sehr genau und glaubte deshalb nicht, daß dieser einer verbrecherischen Handlung fähig sei; andererseits aber ließen die sonderbaren Thatsachen unwillkürlich Zweifel in ihm aufsteigen.

„Weßhalb hast Du das Geld zurückerstattet, welches Du niemals genommen hattest?" tadelte er. „Das mußte nur den Verdacht bestärken."

„Ich habe es Dir ja gesagt," erklärte Nasareff, „um so schnell wie möglich von dieser schrecklichen Angelegenheit befreit zu sein."

In demselben Augenblick ertönte in der Ferne das Geschrei einer Eule. Der Führer hielt an und ließ einen gleichen Ruf hören. Bald darauf erschien auf dem vom Monde hell erleuchteten Wege Jovitza, welcher berichtete, daß weit und breit keine Türken zu sehen wären.

Die größte Aufregung und gespannteste Erwartung war damit gewichen, und die Natur machte ihre Rechte geltend. Bogdanoff und Nasareff fühlte große Müdigkeit; der Gedanke, sofort umzukehren, schien ihnen durchaus nicht anziehend, und doch mußte dem Hauptquartier Bericht erstattet werden. Der Führer, welcher als Sohn der schwarzen Berge keine Ermattung kannte, erbot sich, allein zurückzu kehren, wenn Bogdanoff ihm das Resultat der Recognoscirung schriftlich mitgeben wolle. Das geschah. Die beiden Freunde machten sich von ihren Mänteln ein Lager, Jovitza zündete ein Feuer an und hielt an demselben Wache.

Ehe Nasareff einschlief, rief er seinem Freunde noch zu:

„Mich verfolgt das Bild Anna Alexandrowna's beständig; ich glaube, sie überall zu sehen. Als ich heute in dem Hauptquartier am Fenster stand, sah ich zwei barmherzige Schwestern vorübergehen, in deren einer ich Anna zu erkennen glaubte. Aber das kann jedenfalls nur Einbildung gewesen sein!"

„Gewiß; denn unsere barmherzigen Schwestern sind ausschließlich nur sehr geübte Krankenpflegerinnen."

„Und doch, wenn Du sie gesehen hättest —"

Bogdanoff war bereits eingeschlummert und auch Nasareff verfiel in einen tiefen Schlaf.

4.

Im Traume sah er die lichte Gestalt Anna Alexandrowna's, welche ihn kummervoll anblickte. Die liebliche Erscheinung verschwand, und er sah das Kabinett Lebedoff's mit dem verkohlten Leichnam, dessen Augen ihn aufmerksam anblickten. Dann befand er sich plötzlich in der Nacht in einem düstern Walde auf der Erde liegend, und nicht weit von ihm saß Lebedeff auf einem Rosse, von einem rothen Feuerschein umleuchtet. Er trug einen Gummi-Mantel und eine Mütze, wie sie die Bewohner der schwarzen Berge zu führen pflegen. Nasareff wollte aufspringen, allein er war wie gebannt und konnte nur sehen, wie Bogdanoff mit dem Reiter sprach, welcher die Worte „Stefan" und „Clissura Banska" hervorbrachte. Der Reiter entfernte sich.

„Halt! Sage die Wahrheit!" rief Nasareff ihm im Traume zu, allein schon war er verschwunden.

Endlich erwachte Andree aus schweren Träumen. Bogdanoff saß, in seinen Mantel gehüllt, mit Jovitza vor dem Feuer. Diese beiden von dem hellen Scheine beleuchteten Gestalten erinnerten Nasareff, wie er im Traume Lebedeff zu erkennen geglaubt hatte.

„Welch ein schrecklicher Traum!" begann Andree, nachdem er völlig wach geworden war. „Denke Dir nur, ich habe im Traume Lebedeff zu sehen geglaubt; er saß auf einem Rosse, in einen dunklen Mantel gehüllt und mit einer Mütze auf dem Kopfe, wie sie die hiesigen Gebirgsbewohner tragen. Du sprachst mit ihm —"

Bogdanoff unterbrach ihn:

„Trotzdem Du das nur geträumt, ist doch etwas Wahres daran, denn während Du schliefest, kam allerdings ein Reiter in dem von Dir beschriebenen Anzug hier vorüber, nur war es natürlich nicht der todte Lebedeff, sondern ein Freiwilliger, dessen Führer den Weg verfehlt hatte, den Jovitza ihnen beschrieb. Sie wollten nach Clissura Banska —"

„Und nach Stefan?" fügte Nasareff in höchster Erregung hinzu.

„Allerdings! Wie es scheint, hast Du das Alles im Schlafe gehört und verwechselst jetzt den Traum mit der Wirklichkeit."

„Wer ist dieser Freiwillige?" rief Nasareff, dessen Aufregung sich zusehends vergrößerte.

„Beruhige Dich, Andree Wladimirowitsch", sagte ein wenig ungeduldig Bogdanoff. „Ich glaube gar, Du bist bereit, Dir einzubilden, daß jener Freiwillige kein Anderer als Lebedeff sei, der bereits vor vielen Monaten diese Welt verlassen hat."

Nasareff hörte nicht auf den Freund; seine Gedanken schienen sich auf einen einzigen, bestimmten Punkt zu konzentriren.

„Sage mir, wer er ist!" rief er. „Beschreibe mir sein Aeußeres!"

Da Bogdanoff wußte, daß er es mit einem tief erschütterten Menschen zu thun hatte, so willfahrte er diesem Verlangen und begann:

„Wenn ich mich nicht irre, so heißt der Freiwillige Zwerner; er ist mittleren Wuchses, untersetzt, ungefähr in den dreißiger Jahren, mit rothblondem Schnurrbart —"

Nasareff gerieth außer sich. Er sprang auf, seine weit geöffneten Augen funkelten wild; er zitterte wie im Fieber. Bogdanoff erschrak und dachte nicht anderes, als das Andree wahnsinnig geworden und daß seine ganze Erzählung die Erfindung eines gestörten Geistes sei.

„Halt!" rief Andree mit wilder Stimme. „Ich will Dir das Porträt des sogenannten Zwerner vervollständigen. Er hat kleine, graue, scharfe Augen, aufgeworfene Nase und so hohe Schultern, daß sie bei dem ersten Blick auffallen. Sprich, ist es nicht so?"

Die höchste Erregung that sich in den Worten Nasareff's kund. Aeußerst betroffen über die genaue Schilderung, erwiderte Bogdanoff:

„Ja, Du hast allerdings den Freiwilligen außerordentlich genau beschrieben; vielleicht hast Du ihn in Belgrad oder unterwegs gesehen."

Andree gerieth vollends außer sich.

„Ja, ich habe ihn gesehen!" rief er. „Doch weder in Belgrad, noch unterwegs, sondern in Kowno, in seinem eigenen Hause! Er ist es! Es ist Lebedeff! Wie das zugegangen ist, kann ich allerdings nicht begreifen, allein ich werde nicht eher ruhen, als bis ich Gewißheit habe. Wie lange ist es her, seit er hier war?"

„Ungefähr eine halbe Stunde."

„Wohin ritt er?"

„Ich sagte es Dir bereits, nach Clissura Banska."

„Wo liegt der Ort?"

„Weshalb willst Du es wissen?"

„Ich will, ich muß ihn einholen!"

„Was willst Du von diesem Zwerner? Werde doch endlich vernünftig! Es ist ja der reine Wahnsinn, dem Gedanken Raum zu geben, daß ein vor mehreren Monaten verstorbener Mensch —"

„Ich kann nicht eher ruhen, als bis ich ihn selbst gesehen haben werde! Du sagtest, daß er einen Führer hatte, der zu Fuß ging, folglich geht sein Pferd im Schritt. Du mußt mir Jovitza überlassen. Von hier bis nach Alexinatz zurück ist der Weg ganz gerade. Du bedarfst also des Führers nicht."

„Glaubst Du denn, daß ich Dich in Deiner jetzigen Gemüthsverfassung allein ziehen lassen würde? Und doch muß ich, wie Du weißt, am Morgen im Hauptquartier angelangt sein. Wir haben bereits zwei Uhr."

In demselben Augenblick ertönte in der Ferne ein Schuß. An dieser Stelle und unter solchen Umständen hatte ein Schuß eine besonders ernste Bedeutung. Bodganoff und Jovitza sprangen sofort auf; letzterer erstickte sofort das Feuer, von welchem nach einer Minute keine Spur mehr zu entdecken war.

„Du sagtest doch, daß es hier keine Türken gäbe?" wandte Bogdanoff sich flüsternd zu Jovitza, welcher seine Flinte genommen und sich zum Gehen bereit gemacht hatte.

„Ich sage noch jetzt, daß es auf dieser Seite keine Türken giebt", antwortete der Führer mit Bestimmtheit.

„Was bedeutete dann der Schuß?"

„Das weiß ich nicht. Man hat nur einmal geschossen, das können schwerlich die Türken sein. Gehen wir augenblicklich!"

„Wohin?"

„Auf jene Anhöhe; dort ist es sicherer."

„Unterdessen entfernt sich Lebedeff!" rief mit verzweifelter Stimme Nasareff, wie auf seine eigenen Gedanken antwortend.

Bald befanden sich die Drei auf der Anhöhe.

„Weißt Du denn, wo geschossen wurde?" fragte Bogdanoff den Führer.

„Dort!" antwortete Jovitza, nach links deutend. „Dorthin müssen wir gehen. Halt!" rief er plötzlich flüsternd, indem er sich horchend vorbeugte.

„Was giebt es?" fragte Bogdanoff.

„Es naht Pferdegetrappel da unten, — hören Sie?"

In der That vernahmen auch die beiden Freunde jetzt entfernten Hufschlag. Die drei Männer standen unbeweglich, mit verhaltenem Athem und horchten gespannt in die Nacht hinaus. Der Hufschlag wurde immer deutlicher.

„Es ist nur ein Pferd!" erklärte nach einer langen Pause Jovitza. „Wir müssen diese Anhöhe verlassen, um den Reiter unten auf dem Wege zu erwarten!"

Wenige Minuten später befanden die drei Gefährten sich bereits unten an der Landstraße und verbargen sich hinter den Sträuchern am Wege. Aus hier vernahm man das Herangaloppiren eines Pferdes. (F. f.)

Die 17. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

wird am 29. und 30. April auf dem Central-Viehhof stattfinden, dessen großartige Räume vom Magistrat zur Verfügung gestellt sind. Die Preisrichter werden wieder über eine größere Zahl von Geldpreisen und Medaillen verfügen können. An besonderen Züchter-Ehrenpreisen werden sie außerdem zu verfügen haben über eine, vom Kaiser bewilligte goldene Staats-Medaille. Dieselbe ist für hervorragende züchterische Leistung in der Abtheilung Schweine verliehen werden — ferner über sechs der schönen Bronze-Statuetten, die das Landwirthschafts-Ministerium als Ehrenpreise für Züchter bestimmte, über einen vom Klub der Landwirthe für Rinder der jüngeren Abtheilungen, und einem vom Komitee selbst bewilligten Ehrenpreis, eine goldene Nathusius-Medaille für Rinder der älteren Unterklassen.

Wie in früheren Jahren werden einige Ausstellungsthiere am zweiten Tage ausgeschlachtet ausgestellt sein und zwar aus der Abtheilung Rindvieh, namentlich lebend prämiirte Thiere, oder solche, deren Ausschlachtung den Preisrichtern zur eigenen Belehrung wünschenswerth erscheint, soweit eine Einigung mit den Käufern darüber möglich ist, ebenso Schafe aus den verschiedenen Altersklassen, die einmal nach dem procentischen Schlachtergebniß, dann auch nach der Güte und dem Werth des Fleisches prämiirt werden sollen.

Böcke und Eber zur Zucht werden in einer von den Mastthieren getrennten Ausstellung ausgestellt werden. Eine Beurtheilung derselben findet aber nicht statt, ebensowenig der ausgestellten Maschinen, Geräthe und Produkte für die Vieh-Zucht und -Haltung und das Schlächtergewerbe.

Als Preisrichter wirken u. A. in der Abtheilung Rindvieh die Herren v. Buggenhagen-Wilhelmsdorf bei Usedom, Prov. Pommern, Naumann-Nikuszowo bei Miloslaw in Posen, Peters-Siebenbollentin in Pomm., Seer-Nischwitz bei Güldenhof, Prov. Posen; in der Abtheilung Schafe Colbe-Wartenberg bei Znin; in der Abtheilung Schweine Herr Wendland-Mestin bei Hohenstein in Westpreußen.

Verschiedenes.

— [Ein amerikanisches Zeitungshaus]. Unser eisernes Jahrhundert hat auf jedem Gebiete der Industrie riesenhafte Fortschritte gebracht und man begreift kaum, wie auf dem Gebiete der Beleuchtung, der Fortbewegung, der Telegraphie rc. unseren Nachkommen noch etwas zu erfinden übrig bleiben kann.

Zu den Umwälzungen gehören auch die in der Buch- und Zeitungs-Druckerei zu Tage getretenen. Bis vor 50 Jahren noch war die Buchdrucker-Presse mit geringem Unterschiede das einfache ungefüge Geräth, wie es vor mehr als 300 Jahren von Gutenberg angegeben worden war und erst im Jahre 1851 wurde die erste Schnellpresse von König u. Bauer in Oberzell fertig gestellt und zum Staunen der Welt in der Times-Druckerei in London, da sich in Deutschland keine Unterstützung dafür fand, in Thätigkeit gesetzt. Und gleichwohl, was ist die Leistung dieser Schnellpresse gegenüber den heutigen Druckmaschinen, die mit Hilfe der Stereotypie es ermöglichen, Zeitungen von riesenhaftem Format zugleich auf beiden Seiten zu drucken, schneiden, falzen und abzulegen, und das alles in der denkbar kürzesten Zeit mit Benutzung verhältnißmäßig weniger Menschenhände. Nur durch Anwendung der großartigsten technischen Hilfsmittel ist es möglich geworden, ein Blatt wie die New-World in Riesenformat täglich in 300000 Exemplaren erscheinen zu lassen. Im Verhältniß zu dieser ungeheuren technischen Leistung steht auch das Gebäude, das sich die Newyork-World errichtet hat und das am 10. Dezember v. J. mit großem Gepränge eröffnet worden ist.

Wir erhalten hierüber von dem Patentbureau G. Brandt in Berlin S.W. folgende interessante Angaben:

Der Palast, der an der Ecke der Frankfortstr. und Park Row in Newyork ein mächtiges Viereck einnimmt, zeichnet sich besonders durch die ungeheure Höhe von 309 Fuß (bis an das Kuppelgesimse) aus, in 26 übereinanderliegenden Stockwerken. Die Druckmaschinen befinden sich im Erdgeschoß, während die Setzersätze und Stereotypenräume im 12. Stockwerk liegen. Die Redaktionsräume liegen in den ersten beiden Stockwerken und enthalten 79 Zimmer, während für die geschäftlichen Bureaus 149 Zimmer beansprucht sind. Zu dem Bau selbst sind 50 000 Ctr. Eisen verwendet, die eisernen Träger in eine Linie gelegt, würden 16 engl. Meilen messen und die verbrauchten gußeisernen Säulen 2 Meilen, während von den zur Verwendung gekommenen Backsteinen 250 mittelgroße Wohnhäuser hätten gebaut werden können. Die Kosten des Gebäudes mit der Einrichtung haben mehr als 8 Millionen Mark betragen.

— [Schiffs-Unglück]. In der Nähe von Saint Abb's Head an der schottischen Küste fand diesen Sonntag ein Zusammenstoß zwischen den englischen Dampfern „Britannia" und „Bear" statt. Beide Dampfer sind untergegangen. Von der Mannschaft des „Bear" sollen dreizehn ertrunken sein, die Reisenden der „Britannia" wurden von einem Bugsirdampfer gerettet.

— [Schneidig.] Lustspieldichtern, die an augenblicklichem Stoffmangel leiden sollten, empfehlen wir nachstehende Geschichte aus der „Frkf. Ztg." zur gütigen Beachtung. Szene: Ein Civilkasino in den Reichslanden — Schänkraum. Anwesend Herr X., ein höherer Gerichtsbeamter, zugleich Hauptmann der Reserve, Herr Y., ein höherer Steuerbeamter und zugleich Premierlieutenant der Kavallerie und drittens die Biermamsell. Die beiden Reserveoffiziere unterhalten sich gemüthlich. Im Laufe der Unterhaltung erlaubt sich der Herr Steuerbeamte und nebenbei Premierlieutenant seinem Kameraden, dem Herrn Justizbeamten und Hauptmann, einen Schluck vorzukommen. Der Hauptmann schweigt — verwundert sich, und da der Herr Premierlieutenant dieses Schweigen nicht auffällig findet, geht die Rede munter fort. Nach einiger Zeit wiederholt der Herr Premierlieutenant und Steuerbeamte seinen Trinkgruß — nun aber tritt das Schreckliche ein! Der Herr Hauptmann und Gerichtsherr runzelt die Stirn, zieht seine buschigen Brauen empor und mit vernichtendem Blick auf sein Gegenüber verläßt er stumm den Sitz — und das Gastzimmer.

Noch hat sich sein Kamerad nicht von seinem Staunen erholt, da naht sich, Verlegenheit in den sonst so wonniglichen Zügen, die

liebliche Schänkmaid und theilte dem schnöde verlassenen Steuergewaltigen mit, daß der Herr X. ihn auf dem Hausflur zu sprechen wünsche. Herr Y. folgt neugierig dem Rufe und ist nicht wenig erstaunt, als er seinen Kollegen und Kameraden eine höchst dienstliche Positur einnehmen sieht. „Herr Kamerad," beginnt der gestrenge Justizmann, „zu meinem größten Bedauern sehe ich mich genöthigt, Ihnen in das Gedächtniß zurückzurufen, daß es militärisch unstatthaft ist, als Untergebener seinem Vorgesetzten zuzutrinken!" Ob dieses Hineintragens streng militärischer Glaubenslehren in den privaten so zu sagen civilistischen Verkehr, ist der Gemaßregelte Anfangs so paff, daß er keine Worte findet; endlich aber stottert er etwas, was wohl eine Entschuldigung sein sollte. Hierauf erbittet er sich von seinem „Vorgesetzten" die gnädigste Erlaubniß, sein unqualifizirbares Vergehen in etwas erklären zu dürfen. Er habe auf Umwegen erfahren, daß seine Ernennung zum Rittmeister bevorstehe, und daher in der Freude seines Herzens eine noch nicht offiziell bekannte Gleichstellung antizipirt.

Diese Erklärung besänftigte den Zorn des Beleidigten, und großmüthig versprach er, von „weiteren Schritten" absehen zu wollen. Zuletzt verpflichteten sich die Herren nach unzähligen Höflichkeitsphrasen und Verbeugungen zum strengsten Geheimhalten des „bedauerlichen" Zwischenfalles. Die Beiden trennten sich. Der Herr Gerichtsgewaltige aber trug an jenem Tage den Kopf noch höher, als er sonstens zu thun gewohnt. Nach einigen Monaten — der Herr Steuerbeamte Y. war mittlerweile an einen anderen Ort versetzt worden — trifft ein Freund des Beförderten mit diesem zusammen. Gar Schreckliches wußte er aus der Stadt, die der Schauplatz des großen Ereignisses gewesen, zu berichten. Der Herr Hauptmann und Vertheidiger der militärischen Subordination hatte nämlich des Herzens Gelüste nicht zähmen können und hatte anderen Kameraden mitgetheilt, wie glorreich und schneidig er damals den Kameraden Y. abgeführt habe. Herr Y., der außer der bürgerlichen Amtserhöhung nun auch wirklich die Rittmeistercharge erreicht hatte und nun der wahre Kamerad seines ehemaligen „Vorgesetzten" geworden war, schnaubt Rache ob dieser Nachrichten. Resultat: Eine Forderung zum Duell. Das Ehrengericht besichtigt den schwierigen Fall, befindet für gut, daß derselbe „weiter gemeldet" wird, und als er die höchste Instanz erreicht hat, soll er mit der gebührenden „Deutlichkeit" erledigt worden sein. Der kommandierende General soll nämlich bei solchen Kindereien keinen Spaß verstehen. Zum Duell kam es also nicht. Und wenn Beide noch nicht gestorben sind, so leben sie heute noch, nämlich der Hauptmann und der Rittmeister der Reserve, die schneidigen Helden unserer ebenso wahren wie lehrreichen Geschichte.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

N. W. B. Frage: Ich bin seit 1871 temporär Ganz-Invalide und theilweise erwerbsunfähig, beziehe monatlich 21 Mark Pension, bin meinem Gewerbe nach Schäfer; ich gehöre zur zweiten Lohnklasse nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetze und habe schon die Quittungskarte empfangen, aber noch nicht gezahlt, da die Löhnung in meiner Brodstelle erst zum 11. Februar stattfindet. Wenn ich von meinem jetzigen 46. bis zum 70. Lebensjahre zahle, und dann nach Bedürfniß was verlange, wird's dann heißen: Du bekommst 7 Thaler monatlich und willst noch mehr? Meinen Brodherrn fragte ich, der sagte, er wisse das auch nicht. Bitte daher um Bescheid.

Antwort: Zahlen Sie unbesorgt Ihre Beiträge, Sie sind berechtigt, an den Vortheilen, die das Gesetz bietet, theilzunehmen. Nur solche Personen sind von der Versicherung ausgeschlossen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes nicht mehr im Stande waren, mindestens ein Drittel des für ihren Beschäftigungsort festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes zu verdienen; Sie aber gehören ja sogar zur zweiten Lohnklasse. Da Sie bereits eine Pension vom Staate beziehen, so werden Sie allerdings beim Eintritt der Invalidität, also sofern Sie nicht mehr ein Drittel des ortsüblichen Tagelohnes zu verdienen vermögen, nur soviel Invalidenrente erhalten, daß diese zusammen mit der Pension höchstens 415 Mark jährlich beträgt. Sie würden also neben Ihrer Pension von 252 Mark jährlich nur 163 Mark Invalidenrente beziehen können. Diese Höhe erreicht die Invalidenrente in der zweiten Lohnklasse aber erst nach 19jähriger Beitragszeit, denn die Anfangsrente, die man nach 5jähriger Wartezeit erhalten würde, beträgt in der zweiten Lohnklasse 124 Mark 10 Pf.; ist man dann aber noch nicht invalide, sondern zahlt man seine Beiträge weiter, so erhöht sich die Rente um jährlich 2 Mk. 82 Pf., das macht nach weiteren 14 Jahren zusammen 163 Mark 58 Pf. — Die Altersrente beträgt in der zweiten Lohnklasse überhaupt nur 134 Mk. 60 Pf.

D. P. Erste Frage: Sind die Ehefrauen der Arbeiter und Instleute, die meistens nur im Sommer in der Ernte an den Nachmittagen arbeiten, auch versicherungspflichtig? Hat der Arbeitgeber dann auch die Marken für die Halbtage einzukleben? — Ferner: sind die kleinen Grundbesitzer und Käthner, die in ihrer Wirthschaft zu thun haben, aber doch manchmal, so z. B. in der Ernte und zum Kartoffelgraben, zu fremden Leuten in Arbeit gehen, auch versicherungspflichtig? Auch arme Wittwen, die nur in der Ernte- und Kartoffelgrabezeit arbeiten?

Antwort: Solche Personen sind nicht versicherungspflichtig, sofern sie berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, sondern nur gelegentlich nebenher und gegen ein geringfügiges zum Lebensunterhalt nicht ausreichendes Entgelt arbeiten.

Zweite Frage: In welcher Weise könnte der Gemeindevorsteher für Arbeiter, die bei verschiedenen Arbeitgebern nur einen oder einige Tage gearbeitet haben, Bescheinigungen für die drei letzten Jahre ausstellen, in denen die Arbeitgeber und die Arbeitsdauer nicht angegeben werden?

Antwort: Eine gleiche Frage wurde kürzlich Seitens eines unserer geschätzten Leser an das Ministerium für Handel und Gewerbe gerichtet, worauf die Erklärung einging, „daß Seitens des Ministeriums Bedenken nicht zu erheben sind, wenn der Beschäftigungsnachweis auf andere als die ausdrücklich vorgeschriebene Weise (ausgestellt vom Arbeitgeber selbst oder vom Ortsvorsteher, unter Angabe der Namen der Arbeitgeber und der Dauer der Beschäftigung bei jedem einzelnen) erbracht werde. Es müsse aber dahingestellt bleiben, ob solcher anderweiter Nachweis für ausreichend erachtet werden wird, sofern demnächst bei Bewilligung einer Rente die Berücksichtigung der vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegenden Zeit thatsächlich erforderlich werden sollte."

Da es nun bei sogenannten freien Arbeitern, welche in keinem festen Lohnverhältniß stehen, sondern vielleicht jede Woche anderswo arbeiten, unmöglich sein dürfte, alle Arbeitgeber, bei welchen sie in den letzten vier Jahren beschäftigt gewesen sind, sowie die Dauer der Beschäftigung bei jedem einzelnen genau anzugeben, so ist wohl bestimmt anzunehmen, daß, soweit eingehendere Angaben nicht gemacht werden können, eine allgemein gehaltene schriftliche Erklärung des Ortsvorstehers, daß ein solcher freier Arbeiter in den letzten vier Jahren sich thatsächlich durch Beschäftigung an wechselnden Arbeitsstellen ernährt hat, genügen wird, um auch diese Arbeiter an den für die Uebergangszeit gewährten Vortheilen theilnehmen zu lassen.

Die Bescheinigungen sind für über 70 Jahre alte Personen, welche jetzt schon Altersrente erhalten sollen, für die letzten drei Jahre, also seit 1888, für alle anderen Personen aber (mit Rücksicht auf die bei der Invalidenrente erforderliche längere Wartezeit) für die letzten vier Jahre, also seit 1887, erforderlich.

M. T. Die zur Führung von Altersnachweisen behufs Erlangung der Altersrente erforderlichen Taufscheine sind von den Pfarrämtern nach § 140 des Gesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung gebührenfrei auszustellen.

Briefkasten.

F. D. Der Hauswirth darf sich diese Art von Aftermiethung nicht gefallen lassen.

J. S. Mündlicher Vertrag — wir setzen voraus, daß es sich um Wohnungsmiethe handelt — gilt ein Jahr, sofern eine kürzere Dauer nicht verabredet ist. Kündigung, eigentlich nicht nöthig, erfolgt in der Regel ein Vierteljahr vor Ablauf des Miethsvertrages.

J. S. Die durch Provinzialrecht begründete Gütergemeinschaft darf später nicht aufgehoben werden. Nur wenn der eine Ehegatte sich als überschuldet erweist, kann der andere innerhalb zweier Jahre auf Güterabsonderung antragen. Außerdem wird durch Verlegung des Wohnsitzes an einen Ort, wo getrenntes Güterrecht gilt, obiger Grundsatz geändert.

T. B. Der „Gesellige" hat mit dem „Lustigen Echo" nichts gemein. Das „Lustige Echo" ist ein in Berlin erscheinendes Witzblatt, welches Sie zum Preise von 45 Pf. vierteljährlich nur durch die Post beziehen können.

E. H. 1. Sie werden es wegen der geringen Differenz wo[hl] auf einen Rechtsstreit nicht ankommen lassen und die mündlic[he] Abrede anerkennen.

2. Nicht freiwillige Ortsveränderungen, die den Mieth[er] außer Stand setzen, von der Sache Gebrauch zu machen, berec[h]tigen ihn, dem Vermiether die Miethe für ein halbes Jahr vo[n] dem Ablaufe des Quartals an, in welchem die Aufkündigung erfolg[t] zu vergüten und sofort abzugehen oder dem Vermiether eine[n] Untermiether zu stellen, gegen den nur erhebliche Einwendung[en] erhoben werden dürfen. Der Aftermiether hat, so lange Ih[r] Kontrakt läuft, nur die von Ihnen entrichtete Miethe zu zahle[n]. Führt Steigerung dazu, daß die Abtretung an den Untermieth[er] nicht zu Stande kommt, so haben Sie das nicht zu vertreten.

Königsberger Coursber. vom 12. Januar. (Franz Dick, B.-G.

	Div. 89.			Zins-Fuß.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	3½	112,— bz.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	98,50 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien	2	38,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,70 bz.
Insterb. Spinnerei-Actien	0	35,— G.	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act.	6	101,— B.	kredits. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Genossens. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	108,— G.
für die Prov. Preußen	8	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	51,— B.	Königsmühle . . .	4½	109,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	35	280,— G.	do. Pinnauer . . .	4½	108,— G.
do. Ponarth-Actien	35	353,— G.	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Tilsit-Actien	20	250,— G.	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	8	87,— bz.	do. do Ponarth . . .	4	103,50 B.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,— bz.	do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104,50 B.
	Zins-Fuß		do. do. neue . . .	5	103,50 B.
Preußische Rentenbriefe	4	102,50 bz.	do. Wickbold, rückz. 105	4	99,50 B.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	102,50 bz.	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr.Ost- u. Wpr.	4	—,—	Obligationen Litt. A—C	4½	102,25 G.
Kreisobl. d. Pr.Ost- u. Wpr.	3½	94,— G.	do. do. do. Litt. D	4½	102,75 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,— G.	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—	Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Neue do do.	3½	94,— G.	Russische Noten in Rubeln		238,80 bz
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Januar		238,— B.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,50 G.			238,25 bz.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikat[e]
von Max Sabersky. Berlin, 10. Januar 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl . . .	22½—23	Rum-Couleur	36—37
Ia Kartoffelstärke . . .	21½—23	Bier-Couleur	34—35
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	21—22½	Dextrin, gelb u. weiß Ia	31½—3[?]
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	12,30	Dextrin secunda . . .	27½—29
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O.	12,00	Weizenstärke (klst.) . . .	39—40
		Weizenstärke (grßst.) . .	43—4[?]
		do. Hallesche u. Schles.	43—4[?]
Gelber Syrup	26½—27	Schabestärke	35—36
Cap. Export	28½—29	Reisstärke (Strahlen) . .	45½—[?]
Cap. Syrup	27½—28	Reisstärke (Stücken) . .	43—44
Kartoffelzucker cap. . . .	27½—28½	Maisstärke	30—31
Kartoffelzucker gelb . .	26—27		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10 000 Kil[o]

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welch[e] ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach si[ch] führen kann. Es würde hier zu weit führen, alle die schwere[n] Krankheiten und ihren Zusammenhang mit der ursprünglichen leichten Erkältung des Näheren zu beschreiben und dürfte di[e] Warnung, einen Katarrh in keinem Falle zu leicht zu nehmen genügen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel a[n] Händen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute der Luftweg[e] (die Ursache des Katarrhs) in ganz kurzer Zeit (oft schon nach Stunden) durch Chinin-Präparate zu beseitigen und damit da[s] Uebel selbst zu heben, wäre es Leichtsinn, sich dieses Mittels, de[r] Apotheker **W. Voß'schen Katarrhpillen**, nicht rechtzeitig zu bedienen. Dieselben sind auf Basis der neuesten Forschunge[n] der Wissenschaft dargestellt und deren Fabrikation der fortlaufen[den] Kontrolle des Herrn Dr. med. Wittlinger in Frankfu[rt] a. M. unterstellt. Zu haben à Dose Mk. 1 in den meisten Apo[]theken. In Marienwerder: Apotheker Gigas.

Die **Verkehrs-Schule zu Kellinghusen** in Holstein bereitet f[ür] die mittlere Karriere in den **Verkehrsanstalten**, zu denen man P[ost] und Eisenbahn rechnet, vor. Da die Schule, welche unter Au[f]sicht der Königl. Preuß. Regierung steht, für die Anstellung ihr[er] fleißigen Schüler sorgt, ferner weil sie ihre Zöglinge einer stre[ngen] väterlichen Zucht unterwirft und endlich da der Aufenthalt [in] Kellinghusen ein sehr billiger ist, so können wir die Anstalt em[]pfehlen. Programm und Jahresbericht werden auf Vorfrage vo[n] der Direktion unentgeltlich zugesandt.

Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.
Donnerstag, den 15. d. Mts.
Schlittenparthie.
Sammelplatz: Nachmittags 2 Uhr im „Schwan". Fahrt über die Weichsel nach **Schießplatz Gruppe**. Auf der Rückfahrt in **Beyer's** Etablissement-Michlau
Concert und Tanz.
Die Mitglieder der Vereine **Dragaß** u. **Kommorsk** werden hierzu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**
(9886) **Schelske.**

Keimfreie Milch
für Kinder, Kranke u. Genesende.
Es wird beabsichtigt, mit dem Vertriebe oben bezeichneter Milch vom 1. April d. J. zu beginnen. Das Unternehmen steht unter ständiger ärztlicher u. thierärztlicher Controle. Wir ersuchen, Bestellungen zu regelmäßiger Lieferung obiger Milch mit Angabe des gewünschten täglichen Quantums schleunigst zu machen, und sind zur Entgegennahme von Anmeldungen die Aerzte des unterzeichneten Vereins und die Expedition des Geselligen bereit. (9965)
Graudenz, Januar 1891.
Der Graudenzer Aerzte-Verein.
J. A.:
Dr. Wiener, Vorsitzender.

Die Beleidigung gegen den Tischlermeister Obeim Rudnick nehme ich hiermit zurück. Pomerenke, Weißhof.

Der Knecht Sadowski hat am 12. Januar früh einen geschossenen todten Rehbock auf der Straße Pillewitz zur Chaussee unweit der Chaussee gefunden. Der Eigenthümer kann denselben bis zum 15. d. Mts. gegen Erstattung der Inserationskosten u. Finderlohns in Empfang nehmen; andernfalls derselbe verkauft wird. Dom. Pillewitz.

Der Kastrirer Mallek
aus Culm wird ersucht, sobald als möglich meinen Hengst zu schneiden. [9837
G. Naß, Sellnowo b. Rehden.

Bekanntmachung.
Am Spätabende des 12. December v. Js. ist der Knecht **Carl Kuschkowicz** aus **Bruschinowo** auf dem Wege von Lautenburg nach Soldau im Ciborzer Walde von zwei ihm unbekannten Männern überfallen und seiner Baarschaft von 81 Mk., welche er in seinen Kleidern zwischen Weste u. Hemd verborgen hatte, mittels Zerschneidens und Zerreißens der Kleider beraubt worden. Beide Männer hatten dunkle Mützen auf, welche sie sich tief in das Gesicht gedrückt hatten; der eine von ihnen trug ein kurzes Jacket, der andere einen kurzen Pelz. (9969)

Möglicher Weise sind die Thäter zwei Personen, mit welchen Kuschkowicz am Vormittage des 12. Dezember v. Js. im Michlau'schen Gasthause in Lautenburg zusammen getroffen ist. Diese beiden Personen befanden sich in Begleitung einer Frau; der Größere von ihnen war mittlerer Statur, hatte einen röthlichen Vollbart, blonde Haare, sprach rein polnisch u. war mit einem grauen Pelzrock, langen Stiefeln und einem braunen Shwal bekleidet. Der Kleinere hatte einen kleinen schwarzen Schnurrbart, schlanke Figur und war mit einem Rocke von gewöhnlichem Stoffe bekleidet. Die Frau war mittlerer Größe und hatte ein großes graues Tuch um.

Ein vagabondirender Müllergeselle, welcher späterhin in Niederhof gebettelt hat, soll den Raubanfall mit angesehen, aus Furcht es jedoch unterlassen haben, dazwischen zu treten.

Alle diejenigen, welche irgend welche auf den geschilderten Vorfall bezügliche Mittheilungen machen können, werden ersucht, zu den diesseitigen Akten J. 1067/90 Nachricht zu geben.

Strasburg Westpr., den 9. Januar 1891.
Der Königl. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 15. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Krebs'schen Gasthause in Nitzwalde (9995)
1 Laufschwein
welches dorthin geschafft wird, öffentlich zwangsweise versteigern.
Graudenz, den 12. Januar 1891.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Arndt** in **Münsterwalde** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den
3. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 13 bestimmt.
Neuenburg, den 6. Januar 1891.
Boenchendorf
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof **Briesen Wpr.** ankommenden Eil- und Stückgüter an die Adressaten sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst bezw. einem anderen Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks Briesen verwaltungsseitig bewirkt. Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreise auf Antrag die Zuführung auch der Waggonladungsgüter, sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders. Zu dem Zwecke ist der Kaufmann Leopold Littmann in Briesen Wpr. als bahnamtlicher Rollfuhrmann bestellt und verpflichtet, die Ab- und Anfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen. **Thorn**, den 7. Januar 1891. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (9941)

Forstrevier Ostrometzko
Holzverkauf
am Donnerstag, den 22. Januar d. J.
Vormittags 10 Uhr
im Gasthause hierselbst über
Kiefern Bau-, Nutz- u. Brennholz. (9797)
Ostrometzko, 9. Januar 1891.
Der Oberförster. Thormählen

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Riesenburg**, Scheune, Band I, Blatt 3, auf den Namen der Stellmacher **Johann** und **Charlotte** geb. **Kern-Grunwaldt**'schen Eheleute eingetragene, in der Bahnhofstraße belegene Grundstück
am 19. März 1891,
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,00 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,23,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 288 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 20. März 1891,
Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Riesenburg, d. 23. Dezember 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 6. Janu[ar] 1891 ist am selben Tage in das die[s]seitige Handelsregister zur Eintragun[g] der Ausschließung der ehelichen Güter[]gemeinschaft unter Nr. 179 eingetrage[n], daß der Kaufmann **Max Scharwen[ka]** in **Culmsee** für seine Ehe mit Frä[u]lein **Marie Schwarz** aus **Culmse[e]** durch Vertrag vom 18. Juli 1882 [die] Gemeinschaft der Güter und des E[r]werbes ausgeschlossen hat. (997[?])
Culmsee, den 6. Januar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Lehrer
katholisch, selbstst., Kreis Löbau, will [s.] Stelle mit einer entsprechenden Lan[d]stelle vertauschen. Bahnhof **Bischof[s]werder** postlagernd, Nr. 1. [992?]

Ein älterer Commi[s]
dem prima Zeugnisse zur Seite stehe[n] sucht zur Führung eines Geschäfts od[er] auch als **Buchhalter, Lagerist, Re[i]sender** und **Destillateur.** Eintri[tt] vom 15. Februar cr. Offert. w. u[nt.] Nr. 9898 d. d. Exped. d. Geselligen er[b.]

Junger Mann, 24 Jahre alt, su[cht] Stellung zur [9890]
Erlernung der Landwirthschaft
Gef. Off. an Lokomotivführer Haa[se] Braunsberg.

Stelle als Hofmann u. Stellmach[er] sucht ein verh. Mann (ohne Kinder) der als solcher bereits mehrere Stelle[n] hatte, mit Geschirrarbeit vertraut u[nd] tüchtiger Schütze ist. Ueber Tüchti[g]keit im Fache gute Zeugnisse vorhande[n]. Anerbieten wolle man gefl. an **Josep[h] Lewandowski** in **Wengern** [b.] Braunswalde Westpr. richt. [988?]

Suche von sofort möglichst sel[b]ständige Stellung als (9908)
erster Beamter
gute Zeugn. u. Empfehl. steh. z. Verf[.]
Dzierondzno bei Morroschin
Friese, Inspektor.

Ein tüchtiger Inspekto[r]
deutsch und polnisch sprechend, im B[e]sitz sehr guter Zeugnisse, sucht zu[m] 1. Februar oder später eine selb[st]ständige Vorwerks- oder In[]spektorstelle. Meld. werd. briefl. m[it] Aufschr. Nr. 9761 i. d. Exp. d. Ges. e[rb.]

☞ Stellengesuche jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau**, Dresden, Marstraße 6.

Einen Bureau-Vorsteher
sucht Bonath, Rechtsanwalt, Tuchel.

Zweite Destillateur-Stelle
ist bei mir zu besetzen. Bewerbungen bitte ich Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen. (9682)
Hugo Nieckau, Dt. Eylau.

Für ein Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft wird per 15. Februar oder 1. März cr. ein [9809
tüchtiger Commis
(Israelit) gesucht. Offerten m. Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station und Zeugniß-Abschriften sind unter Nr. 9809 a. d. Exped. d. Ges. einzureich.

Wir suchen vom 1. oder 15. Februar einen tüchtigen, jüngeren (9631
Commis
als Detail-Reisenden.
J. Otto & Rosenberg, Coswig i. Anhalt.

Suche per sofort oder 1. April einen
tüchtigen Expedienten
mit Waarenkenntniß. (9097)
Alfons Roelle, Eisenwaarenhandl. Bromberg.

Einen tüchtigen (9948)
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. März für mein Manufaktur- u. Confektionsgeschäft. Den Meldungen sind die Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften beizufügen.
S. N. Witkowsky, Lyck.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen gewandten (9936)
Verkäufer
zum sofortigen Antritt.
M. Jachmann, Neuenburg Westpr.

Für unser Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suchen wir einen auch der polnischen Sprache mächtigen
Gehilfen
flotten Expedienten. (9239)
Boehlke & Riese.

Für mein Colonial- u. Materialwaarengeschäft in Tremessen, welches ich am 1. Februar cr. übernehme, suche einen jüngeren (9267)
Gehilfen
und einen Lehrling.
Offerten bitte an Adolf Arendt, Strasburg Wpr. zu senden.

Ein guter Klavierspieler
für die Sonntage möge sich melden in der Expedition des Ges. [972?

Ein tüchtiger (9918
Schriftsetzer
findet sofort Stellung.
O. Halb, Marienburg.

Buchbindergehilfe
welcher Kundenarbeit gut herstellen, auch Bilder einrahmen kann, findet bei gut. Lohn dauernde und angenehme Stellung. Antritt sofort. C. H. Düring, Buchdruckerei, Buchhandlung u. Buchbinderei in Czarnikau (Netze.)

Ein junger Mann
womöglich gelernter Zimmerer, der einfachen Buchführung fähig und geübt im Zeichnen und Veranschlagen von Bauten findet Stellung bei [9939
G. Heuer, Zimmermeister, Mewe.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider
(auf Stück und Wochenlohn) finden dauernde Beschäftigung bei
(9288) Carl Held, Neuenburg.

Schuhmachergesellen
und einen Lehrling sucht L. Fock, Schuhmachermeister, Langestraße 2.

10 tüchtige [9934]
Zieglergesellen
werden für die bevorstehende Campagne gesucht. Meldungen sind an den Betriebsführer Gaedtke, Fischhausen Opr. zu richten.

Tüchtiger
Zimmer-Polier
gut empfohlen, findet dauernde Stellung. C. Ebert, Maurermeister, Riesenburg.

1 Stellmachergeselle
wird zum sofortigen Antritt gesucht von J. Linda, Stellmachermeister, Neu Sumin, Stat. Poln. Cekzin.

Ein verheiratheter, tüchtiger (9822)
Stellmacher
der einen Scharwerker halten muß, wird gesucht von Dom. Drückenhof bei Briesen.

Ein unverheiratheter [9770]
Maschinist
der mit der Führung einer Dampfdreschmaschine vollständig vertraut ist, auch die Reparaturen an derselben gut ausführen kann, wird zum 1. April d. Js. gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften zu richten an Oberinspektor Runge i. Karbowo b. Strasburg Wpr.

Suche z. 1. April einen energ., tüchtigen
Maschinisten
der mit den Reparaturen der Dampfdreschmaschine vertraut ist u. zugleich die Stelle eines Hofmanns übernehmen muß. Klassen, Mareese b. Marienwerd.

Ein tüchtiger und unverheiratheter
Schmied
welcher eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, wird zum 1. Februar gesucht. (9074
Honigmann, Griebenau b. Unislaw.

Ein tüchtiger Schmied
am Feuer, für Maschinenarbeit, aber nur solcher, kann sofort eintreten bei
D. Werner, Maschinenbauer,
(9943) Briesen Wpr.

Former
Tischler und Stellmacher
erhalten Beschäftigung in der
Maschinen-Fabrik von
C. G. Müller.

Dom. Uscikowo b. Ustaschewo (Posen) s. z. 1. April unverh., tüchtig., selbstthätigen [9794]
Gärtner.
180 Mk. und Tantieme. Zeugnisse sind einzusenden.

Auf dem Dom. Wilhelmsruh bei Bandsburg Wpr. wird zum 1. April d. Js. ein tüchtiger, unverheir., evang.
Gärtner
gesucht, der gleichzeitig guter Schütze sein muß. Meldungen mit Zeugnißabschriften. [9796]

Verh. Gärtner
der Forstwartstelle mit übernehmen muß, findet zum 1. April Stellung.
Dom. Kl. Robbau, Post Nikolaiken Wr.

Ein älterer, selbstthätiger [9930]
Gärtner
unverheirathet, findet bei 165 Mk. Gehalt zum 1. Februar Stellung in Rittergut Rheinswein, Kr. Ortelsburg. Meld. daselbst an die Gutsverwaltung zu richten.

Ein Gärtner
unverheirathet, welcher in der Landwirthschaft thätig sein muß, findet zum 1. Februar oder später Stellung.
Rittergut Rothlewo p. Schneidemühl.

Ein tüchtiger, fleißiger [9954
Müllergeselle
wird sofort gesucht. Zu erfragen unter Nr. 9956 durch d. Exp. d. Geselligen.

Einen tüchtigen, zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen, polnisch sprechenden (9984)
Müllergesellen
aber nur solchen, verlangt
v. Pokrzywnitzki, Kottymühle bei Lautenburg.

Ein Nachtwächter
findet bei mir Stellung. Derselbe kann Invalide sein, muß sich aber über seine absolute Zuverlässigkeit ausweisen können. A. Bentzki, Maschinen- u. Pflugfabrik. Graudenz. [9964

Einen zuverlässigen [9765]
Wirthschaftsassistenten
sucht z. 1. April Berendt, Pawlowke bei Schleusenau.

Suche für meinen Sohn, der bereits ein Jahr die Wirthschaft erlernt, eine Stelle als [9948
Beamter
in einer mittleren Wirthschaft unter Leitung des Prinzipals. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten erbitte an
J. Jahn, Argenau.

Dom. Wenzlau p. Schwirsen Wpr. sucht vom 1. April einen (9268)
Wirthschaftsinspektor
direkt unter dem Prinzal, sowie einen
Gespannwirth.
Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung Bedingung.

Ein energischer, thätiger
Inspektor
unverheir., evang., unter direkter Leitung des Herrn, wird zum 1. April bei gutem Gehalt für größeres Gut gesucht. Off. mit Zeugnißabschr. und Adressen früherer Stellungen werden unter 9802 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

2 verh. selbstst. Pachtverwalter auf Gehalt u. Tantième. Ein verh. Administrator mit 2700 Mk. Eink. nach Pomm. mit Caution gesucht für langjährige Verträge. Meldungen mit Marke. Heitmann, Elbing, Georgend.

Hofverwalter
evang., unverh., vom 1. Februar cr. bei 240 Mk. Gehalt p. a. gesucht in Blandau bei Gottersfeld. (9856)

Ein unverheiratheter, tüchtiger
Hofwirthschafter
der die Buchführung und Aufsicht über den Speicher übernehmen muß, kann von sogleich eintreten im Dominium Faulbruch bei Johannisburg Opr. Gehalt 360 Mk. Abschr. d. Zeugnisse, die nicht zurückgesandt, erbeten.

Zum Antritt am 1. Februar suche ich verschiedene unverh. [9936
Wirthschaftsbeamte
u. a. auch einen solchen gegen 6—800 M. Gehalt. G. Böhrer-Danzig.

Dom. Dreetz b. Appelwerder Wpr. sucht zu Marien cr. einen zuverlässigen
nüchternen Voigt
evangl. R., welcher auch Dienstgängerin stellt, bei hohem Lohn und Deputat.
9688] Die Gutsverwaltung.

Gesucht wird zum 1. April ein tüchtiger, energischer und nüchterner
Pferdewirth
event. kann derselbe verheirathet sein; Kavalleristen bevorzugt. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich melden an das Dominium Adl. Bochlin bei Neuenburg in Westpr. (9651)

Leutewirth
gesucht in Adl. Dorposch, Kr. Culm.

Cautionsf. Meier m. od. ohne Geräthsch. b. gut. Geh. u. Deput. Milchmeier, d. a. Wirthschaftsbeamter zu fung. hat u. d. Frau Milcherei z. verseh. hat m. Caut. ges. Meld. m. Marke. Heitmann, Elbing, Georgendamm. [9802

Ein verheiratheter
Hofmann
und ein verheiratheter
Pferdeknecht
finden Stellung zum 1. April cr.
Dom. Mendritz
bei Gr. Leistenau.

Ein Vorarbeiter
mit 8 Männern und 10 Mädchen wird zur Rübenarbeit und Getreideernte gesucht in Tittlewo bei Kl. Czyste. (9852)

Suche zum 15. April (9856
3 Paar Schnitter
für die ganze Ernte.
Hoffmann, Coppelberg bei Crampe, Regb. Cöslin i. Pomm.

Zur diesjährigen Campagne suche ich mit mehreren Leuten Stellung bei Rübenarbeiten- und Erntearbeiten. August Knoblauch, Grünfließ b. Neidenburg.

In Lubschin und Dolzig bei Dreizmin finden zum 1. April cr. einige
Pferdeknechte
mit Scharwerkern
Wohnung gegen Lohn u. Deputat.
Daselbst sind (9290)
Kiefernstangen
I. bis IV. Klasse jeden Montag und Donnerstag zu haben.
Die Gutsverwaltung.

Wirthschafts-Eleve.
Die Eleven-Stelle auf Dom. Serbin bei Subkau Westpreußen wird am 1. April 1891 frei. Pension nach Uebereinkunft. Meldungen erbeten [9868

Ein Lehrling
wird gesucht. [9938
G. Hirschfeld, Thorn, Sprit- und Liqueurfabrik.

Für mein Materialwaaren-, Destillations-, Kohlen-, Holz- und Speditionsgeschäft suche ich einen (8768)
Lehrling
C. Th. Dahn in Culm.

2 Lehrlinge
können sogleich eintreten bei A. Prahl, Maler, Marienwerder. [9874

In meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft findet sofort [9873
ein Lehrling
Stellung. Polnische Sprache erw. A. Ascher, Culmsee.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat [9871
die Brauerei zu erlernen
kann sich melden bei W. Teichert, Braumeister, Konitz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche zum 1. März oder 1. April einen
Lehrling
Sohn anständiger Eltern. (9057)
A. Lewschinski, Rössel Ostpr.

Für mein Colonial-, Eisenwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich per sofort oder 1. Februar einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
8917] L. A. Soldin, Schlochau.

Lehrling
sucht zum baldigen Antritt
Herrmann Krause, Bromberg, Colonialwaaren, Delikatessen u. Weinhandlung.
[9895]

Suche für mein Delikateß-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft [9845]
einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt. Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache erwünscht. J. Preuß, Stuhm.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein Tuch-, Manufaktur-, Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft, welches Sonnabend und Feiertage geschlossen, eintreten.
B. Ehrenberg, Schönsee.

Einen mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann sucht als [9463]
Lehrling.
Justus Wallis. Buchhandlung. Thorn.

Zwei Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, werden per 1. März cr. für hiesige Schloßgärtnerei gesucht. Nähere Auskunft bei [9790]
Teichert, Schloßgärtner
Finckenstein Westpr., 1. Jan. 1891.

1—2 Lehrlinge
bei guter Bedingung sucht Klavon, Schneidermeister Neuenburg Wpr.

Für meine Destillation- u. Fabrik feiner Liqueure suche ich zum sofortigen Antritt (9945)
einen Lehrling
der etwas polnisch spricht.
J. Barnass, Bromberg.

Ein Lehrling
der polnischen und deutschen Sprache mächtig mit entsprechenden Kenntnissen aus anständiger Familie und eine
Kassirerin
sucht M. H. Olszewski, Thorn.

Eine geb. Dame a. gut. Fam., ev., 32 J. alt, erf. in d. Führ. ein. f. Haush., f., gest. auf vorz. Empf. u. Zeugn., Stell. als Repräsentantin u. Erz. mutterl. Kinder, von sogl. od. z. 1. April. Gefl. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 9807 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Mündel, Lehrerstochter, Küche, Plätten, Wirthschaft erlernt, sucht zur Stütze der Hausfrau Stellung unter [9614
F. W. Drechsler, Marienburg, Vormund.

Zu Ostern suche für zwei kleine Mädchen eine ev. geprüfte [9772]
musikalische Erzieherin.
Zeugnisse nebst Photographie u. Lebenslauf erwünscht. Frau Bergmann, Czekanowko, bei Lautenburg Wstpr.

Für mein renommirtes Putzgeschäft suche ich zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt und dauernder Stellung eine
Direktrice
welche schon mehrere Jahre besseren Putz selbstständig gearbeitet haben muß.
Samuel Freimann,
Schwetz a. d. Weichsel.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per 1. Februar eine tücht.
Verkäuferin
die der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station nimmt entgegen J. Simonsohn, Czarnikau. (9057)

Zwei junge Mädchen aus guter Familie finden in einem Destillations- u. Waaren-Geschäft p. 1. Februar als
Verkäuferinnen [9844
Stellung. Familienanschluß daselbst. Gefl. Offerten unter W. M. 100 Bromberg I erbeten.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie das Schneiderei und Handarbeit versteht, findet als Stütze vom 1. Februar bei bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung. Offerten unter A. 20 postlagernd Bahnhof Bischofswerder Wpr. (9724)

Ein junges Mädchen
(mosaisch) wird zur Stütze der Hausfrau und Mithilfe im Geschäft von sofort gesucht. Salomon Eyck,
(9628) Freystadt Wpr.

Ein junges Mädchen
christl. Conf. m. gut. Schulkenntnissen kann zur Erlernung des Kurz-, Galanterie und Schuhwaaren-Geschäfts sofort eintreten. Persönliche Vorstellung bevorzugt. Isaak Markus,
(9723) Christburg Wstpr.

In einer kl. Landw. d. Prov. Posen finden 1 oder 2 junge (9636)
Mädchen
liebev. Aufnahme. Wissenschaftl. und wirthschaftl. Ausbildung. Guter Musikunterricht wird ertheilt. Pensionspreis mäßig. Off. werd. briefl. unter 9836 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für sofort ein (9921)
anständig. Mädchen
bis zu 40 Jahr., welches bei einem Paar alten Leuten auf dem Lande das ganze kleine Hauswesen leitet, mit Familien-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Westphal, Rentier in Ober-Gruppe.

Ein ordentliches (9951)
Dienstmädchen
das auch die jüdische Küche versteht, wird per sofort bei hohem Lohn gesucht. Meldungen an die Expedition des Strasburger Kreisblatts.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. Dietz, Bromberg, Posenerstr. 1?.

Eine Stube nebst Cabinet ist Schuhmacherstraße Nr. 11 zu vermiethen.

Großer Geschäftskeller
beste Lage, sofort zu vermiethen in Schneidemühl b. G. Rabbe. (9668)

Aufrichtiges Heirathsgesuch!
Ein Landwirth, 41 Jahre alt, evang., mit 5000 Mk. Vermögen, wünscht mit einer Dame, auch Wittwe, im Alter von 25—35 Jahren, die im Besitz eines gutgehenden Geschäfts (Gastwirthschaft, Restauration od. dergl.) ist, behufs späterer Verheirathung in Korrespondenz zu treten. Ernstgemeinte Offerten nebst Photographie werd. d. d. Exp. d. Ges. u. Nr. 9894 erb. Discretion Ehrensache.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, Manufakturist, seit dem 1. September v. Js. in einer kleinen Stadt Ostpreußens etablirt, 28 Jahre alt, mosaisch, sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Vermögen 6—9000 Mark erwünscht. Gefl. nicht anonyme Off. u. Nr. 9891 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein kath. Landwirth, Mitte Dreißiger, mit gutem Charakter, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen im entsprechendem Alter, Wittwen nicht ausgeschlossen, mit Vermögen, denen es daran liegt, eine recht glückliche Ehe führen zu wollen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Photographie briefl. mit Aufschr. Nr. 9750 an die Exped. des Geselligen einzusenden. Strengste Diskretion Ehrensache. Vermittler verbeten.

Heirathsgesuch.
Ein j. Geschäftsmann, ev., dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Damen (Wittwen nicht ausgeschlossen) im Alter von 25—40 Jahren, mit etwas Vermögen, die wirklich Sinn für häusliches Glück haben, bitte ihre Adresse, wenn möglich mit Photographie, vertr. brieflich mit Aufschrift Nr. 9988 an die Expedition des Geselligen einzusenden. Diskretion selbstverständlich.

Glückauf 9403!
Ein gut situirter Kaiserlicher Beamter, evang., Mitte 30, aus bester Familie, von ehrenhaftem Charakter, angenehmem Aeußern und mit einigem Vermögen, wünscht sich zu verheirathen.
Häuslich und anspruchslos erzogene junge Damen im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit einem Vermögen von 15—30000 Mark, die eine glückliche, gemüthliche Ehe einzugehen wünschen, werden ersucht, ihre Photographie nebst genauer Angabe ihrer Verhältnisse, unter Versicherung strengster, ehrenhaftester Diskretion der Expedition des Geselligen unter
Glückauf 9403!
zu senden.
In acht Tagen Retourgabe oder eingehende Offerte. Agenten bleiben völlig unberücksichtigt und nur die nächsten Verwandten sind gebeten, Offerten zu machen.

Ein jung. selbst. Handwerker
ev., aus einer Kreisstadt Wpr., wünscht sich mit einer Dame im Alter von 18 bis 27 Jahr. mit einem Baarvermögen von mindestens 300 Mk. zu verheirathen. Reelle Off. nebst Photographie w. b. unter Nr. 9992 d. d. Exped. d. Ges. erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ein junger Mann, Inh. e. Schnittwaarengeschäfts i. e. Kreisstadt d. Prov. Posen, kath., 36 J. a., sucht a. d. Wege eine Lebensgefährtin. Junge Dam., auch Wittwen, mit etwas disp. Verm. od. d. Eltern werden höfl. ersucht, ihre werth. Off. in d. Exped. d. Geselligen vertrauensvoll unter Nr. 9901 niederzulegen. Discretion zugesichert.

Ein evangelischer, gut situirter Landwirth, 35 Jahre alt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine
Lebensgefährtin.
Häuslich gesinnte vermögende Damen, Wittwen nicht ausgeschlossen, im entsprechenden Alter, welche auf dieses recht ernst gemeinte Gesuch eingehen wollen, werden gebeten, gefl. Offerten mit Photographie briefl. mit Aufschrift Nr. 9782 an die Exped. des Geselligen einzusenden. Agenten verbeten. Größte Verschwiegenheit wird zugesichert.

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräthe. H. F. Eckert, Bromberg.

A. Uhl jr.
prakt. Thierarzt,
Graudenz
Oberthornerstraße 39
bei Fr. Oehlschläger. (9326)

Ich beehre mich der werthen Herrschaft von Graudenz anzuzeigen, daß ich mich aus Berlin als
Friseuse
in und außer dem Hause hierselbst, Tabakstraße 13, niedergelassen habe.
F. Rutkowsky.

Zahnschmerzen
jeder Art, ob nervös od. rheumatisch, werd. augenblicklich gestillt durch den tausendfach bewährten (9663)
Stoffel's Zahnschmerzstiller
das einzige Radikalmittel gegen Zahnschmerzen. 1 Fl. 65 Pfg. 3 Fl. 1,80 Mk. 6 Fl. 3,30 Mk. werden gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt direct d. den alleinigen Erzeuger
M. Stoffel, Nürnberg.

Gegen jeden
HUSTEN,
ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach Professor Dr. Bertherand hergestellten Eucalyptus-Bonbons. — Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:
Fritz Kyser in Graudenz.

Für einen fast neuen 60" Dampfdreschsatz mit Strohelevator und Drahtseilaubetrieb suche bei mäßigem Preis [9296]
Drescharbeiten
zu übernehmen.
Somnitz, Bischofswerder Wpr.

Herm. Blasendorff
Berlin,
Osterode Ostpr.
übernimmt (9592)
Erdbohrungen, Brunnenbauten
b.j. Tiefe u. Leistg., Lieferung u. Montirung v. Pumpwerken u. Wasserleitungen

Specialität:
Drehrollen
L. Zobel, Maschinenfabrik, Bromberg.

Polir-Putzkalk
bestes Putzmittel für alle Metalle und Glas. Verleiht Gegenständen, die vorher mit Wasser angefeuchtet sind, durch gelindes Reiben intensiven und dauernden Glanz. Alleinige Niederlage in Strasburg Wpr. Löwenapotheke.
(9607) J. Wenzlawski.

Schlittenkörbe
hat auf Lager zu den billigsten Preisen
F. Matthias,
Korbmachermeister, Oberthornerstr. 34.
Auch können (9967)
zwei Knaben
welche Lust haben, die feine Korbflechterei und Korbmöbelfabrikation gründlich zu erlernen, eintreten.

Sämmtliche
Sämereien
kauft ab jeder Station zu höchsten Preisen
B. Hozakowski, Thorn.

Prima feingeschnittenen
Sauerkohl
in Fässern von ca. $3^1/_2$ Ctr., empfiehlt
C. Rettkowski,
Soldau. (9953)

1000 Ctr. Runkeln
verkäuflich bei Besitzer D. Voldt, Montau b. Neuenburg. (9734

Hutta bei Warlubien kauft (9948)
Brennerei-Gerste
und erbittet bemusterte Offerten.

23 Schock 3 Jahr alte, trockene
Wagenspeichen
hat zu verkaufen (9774)
Wirkholz, Riesenburg.

Regierungsbezirk Danzig.

In der Oberförsterei Pelplin sollen die im laufenden Winter durch die Forstverwaltung im Schutzbezirk Montau bereits eingeschlagenen und aufgearbeiteten Faschinen und Bandstöcke 2. Klasse in nachfolgenden Loosen.

Ordnungs-Nr.	Jagen	Abtheilung	Bezeichnung des Verkaufsloses	Gegenstand des Angebots Eingeschlagenes Holz — Weiden — Faschinen-Bunde Hdt.	fm	Bandstöcke II. Klasse Hdt.	fm	Höhe des geforderten Sicherheitsgeldes	Anforderungspreis für die Einheit Mk.	Pf.	Bemerkungen
1	201	e	A			1230,5		500	1	80	Die Schläge liegen sämmtlich von der Weichsel etwa 600, von der Nogat 800 Meter entfernt. (9996)
2	"	"	B	215,50				800	17	50	
3	202	a, d	A			108		40	1	80	
4	"	"	B	45,69				200	17	50	

im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden. Der Förster **Bochdam** zu Forsthaus Gr. Montau ist angewiesen, den Kauflustigen die Schläge auf vorheriges Ansuchen vorzuzeigen.

Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen, auch bei der Königlichen Forstkasse zu Preuß. Stargard gegen eine Gebühr von 5 Pfg. in Empfang genommen werden. Die schriftlichen, für das Hundert, für ein oder mehrere Loose, und zwar für jedes getrennt, abzugebenden Gebote müssen versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Holz" versehen sein und die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß er sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unweigerlich unterwerfe. Die Gebote müssen bis zu der am **5. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindenden Eröffnung derselben in den Händen des unterzeichneten Oberförsters sein. Hiernach unvorschriftsmäßig ausgefertigte Gebote sind ungültig, verspätet eingehende werden nicht eröffnet. Auf Gebote, welche die Taxe erreichen oder übersteigen, wird der Zuschlag sofort ertheilt. Den nicht erschienenen Bietern wird binnen 3 Tagen nach dem Termin eine Benachrichtigung über den etwa erfolgten Zuschlag zugehen.

Pelplin, den 10. Januar 1891.

Der Oberförster. Gies.

XVII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
verbunden mit einer
Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und
2) Maschinen, Geräthen und Produkten
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe
am 29. und 30. April 1891
auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.
Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91. (9785)

Königl. Preuß. 183. Staats-Lotterie.
Hauptziehung vom 20. Januar bis 7. Februar, täglich 4000 Gewinne.
Original-Loose, mit Bedingung der Rückgabe 1/1 200, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 26 M.
Antheile, an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen:
1/8 25, 1/16 12,50, 1/32 6,50, 1/64 3,50 Mk.
Porto und amtliche Liste 75 Pfg., empfiehlt und versendet das Lotterie-Effekten-Geschäft von (9839)
Bernhard Fischer, Berlin C., Königstr. 41.

Preuss. Lotterie.
Hauptziehung **20. Januar bis 8. Februar.**
Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach Ziehung resp. Gewinnempfang 1/4 52 Mk.

Antheile	1/8	1/16	1/32	1/64	Porto und Liste
Mark	26	13	6,50	3,25	50 Pfg.

vers. das vom Glück so oft begünstigte Bank- u. Lotteriegeschäft von **H. Goldberg,** Berlin, Spandauerstrasse 2a.

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!
Für Männer
K. k. ausschl. priv. elektro-metallische Platte,
Med. Dr. Borsodi.
Patentirt in Oesterreich-Ungarn u. im Auslande. Prämiirt mit der goldenen Medaille Paris 1889. Prämiirt auf der großen internationalen Ausstellung in Brüssel 1888. Diplomirt von der Société de Médécine de France und anderen wissenschaftlichen Gesellschaften. Prämiirt mit der großen silbernen Medaille auf d. intern. hygien. Ausstell. Gent. Gold. Medaille Nizza 1890.
Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte, erprobt und prämiirt, beseitigt Schwächezustände, indem dieselbe die erschlafften Nerven kräftigt und jugendlich neu belebt. — Die Vorrichtung ist höchst sinnreich, und das bloße unbemerkbare Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.
Med. Dr. Borsodi, Wien I., Wallfischgasse 8.
Niederlage für Deutschland bei meinem General-Vertreter
B. Rosen, Berlin, Kanonierstr. 38.
Ausführliche Broschüren auf Verlangen gratis.



Rasiren ein Vergnügen mit meinen feinst **hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestatt. Preis M. 2,15** Elast. Abzieher M. 2,15 bei (9198)
Charles Mushak, Coiffeur, Graudenz.

Von einer bedeutenden, frachtgünstig gelegenen [9810]
Zuckerraffinerie
wird für **Graudenz** ein gut eingeführter
Vertreter gesucht.
Es wird nur auf eine erste Kraft mit besten Referenzen reflektirt. Adressen mit genauer Angabe der geschäftlichen Verhältnisse, namentlich in Bezug auf etwa innehabende anderweitige Zuckervertretungen an **Rudolf Mosse, Berlin SW,** sub **J. J. 5821** erbeten.

Hühnerhund
dunkelbraun, kurzhaarig, englisch, in's 2. Feld gehend, hasenrein, auf d. Jagd tadellos, wegen Aufgabe der Jagd für 80 Mk. verkäuflich. (9938)
Offerten an Walter,
Bahnhof Schlobitten Opr.

Ein junger und zwei alte [9975
Schwäne
sind sofort zu verkaufen.
Neblinger, Marienwerder.

Rothbuchen-Nutzkloben, 24—26" lang, **sowie birkene Deichselstangen** werden in größeren Parthien zu kaufen gesucht von J. Littmanns Sohn, Holzhandlung Briesen Wpr. [9940

In Drückenhof b. Briesen deckt der im Friedrich Wilhelms-Gestüt geborene Schimmelhengst
„Laurel"
v. Drung Harlequin a. d. Lancette ✕
fremde gesunde Stuten für 21 Mark incl. Stallgeld. (9823)

10 Holländer Stiere
zur Mast ca. 9 Ctr. Durchschnittsgew.
3 fette Schweine
1 fettes Kalb
verkäuflich in **Klein Ellernitz.**

Zum Verkauf
stellt Rittergut Glogowiec bei Amsee:
10 st. Holländer
Bullenkälber
von 5 bis 7 Monat alt
1 sprungfähigen Eber
der großen Yorkshire-Race
3 sechs und fünf Monate alte
Eber
derselben Race.
Ebenso ist ein Posten schönes, langes
Dachrohr
zu verkaufen. (9786)

140 fette (9777)
Hammel-Lämmer
verkäuflich in Vorwerk Dritschmin.

150 kernfette engl.
Lämmer
(Durchschnittsgew. 90 Pfund), stehen in Bergenthal, Station der Königl. Ostbahn, zum Verkauf. [9981]

150 schöne englische
Lämmer
sind in Schötzau bei Rehden verkäuflich. (9972)

Spazierschlitten
ein- und zweispännig zu fahren, sowie
Kinderschlitten
offerirt billigst (9773)
Maler **F. Montua,**
Osterode Ostpr.
Daselbst können zwei Lehrlinge eintreten.

Eine ganz neue
Scheune
30 Meter lang, 8 Meter breit, 5 Meter hoch, zu verkaufen.
Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9815 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine rentable
Gastwirthschaft
auf dem Dorfe, mit einigen Morgen Land, wird von sofort oder später zu pachten gesucht. Offerten sind zu richten an (9789)
Paul Leopold, Schloppe.

9000 Mark
werden auf ein Bauerngrundstück hinter der Landschaft gesucht; davon 1000 Mk. alsbald gegen Schuldschein zu 6%. Näheres zu erfragen im Büreau des Rechtsanwalts v. Palędzki. [9926

7800 Mark
werden zum 1. April auf die erste Stelle einer Apotheke gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 9824 d. d. Exp. d. Ges. erb.

1200000 Mark
Versicherungsgeld
sind zu 4% in geth. Posten auf ländl. Besitz zu vergeben. Refl. wollen sich brieflich mit Aufschr. Nr. 9799 durch die Expedition des Geselligen melden. Porto verbeten.

Zwei
Maschinen-Bau-Anstalten
mit Land sind Krankheitshalber sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten mit Rückporto bitte an **M. Wieczoreck, Bischofswerder,** zu richten. (9989)

Eine kleine (9985)
Maschinenfabrik
mit den nöthigen Werkzeugen, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9985 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine neue Dampfmahlmühle
m. 2 Gängen und 1 Walzenst., in der Kreisst. Mogilno, nahe an d. Eisenb. belegen, beabsichtige ich für **30000 M.** zu verk. In d. Mühle ist e. Familienwohnung u. ein gr. Raum f. Getr. u. Mehl. J. Krobski, Uhrmacher.

Existenz-Gesuch.
Ein Kaufm., Geschäftsreisender, beider Landessprachen vollständig mächtig, mit einem Capital von 12000 Mk., sucht ein
Materialgeschäft oder Hotel
zu kaufen oder pachten. Gefl. Off. **u. 9892 a. d. Exp. d. Ges. erb.**

1) **Ein Gasthaus** im gr. Kirchdorf mit einigen Morgen Land, bei einer Anzahlung von 6000 Mk.,
2) **Ein Gasthaus** im gr. deutschen Dorfe, mit 3—4000 Mk. Anz.,
3) **Ein Gasthaus,** allein im Orte, mit 10 Morgen Land, bei einer Anz. von 6000 Mk., (9987)
4) **Ein Gasthaus** mit 7 Morgen Land, bei 6000 Mk. Anz.,
5) **Ein Materialwaarengeschäft** verbunden mit g. Restauration, in einer lebhaften Stadt, bei einer Anz. von 6- bis 7000 Mk., sowie **ländliche Grundstücke** jeder Größe, ferner **städtische Grundstücke,** mit auch ohne Land, weist gegen Rückporto zum Kauf nach
M. Wieczoreck, Bischofswerder.

Eine Gastwirthschaft
in einem Kirchdorfe, Chauffee, wird beabsichtigt, sofort zu verkaufen.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9784 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Grundstücks-Verkauf.
Eine Besitzung in Gr. Nebrau, bestehend aus 100 Morgen Weizenboden, mit sehr einträglichen Obstgärten, preiswerth zu verkaufen durch [9983
L. Jacoby, Neuenburg.

Grundstücks-Verkauf.
Die Besitzung des Herrn Wichmann in Montau bei Neuenburg, bestehend aus ca. 150 Morgen Weizenboden, worunter 25 Morgen Wiesen, ist preiswerth zu verkaufen durch [9982
L. Jacoby, Neuenburg.

Der interessanteste Katalog der Welt
mit ca. 100 hochfeinen Illustr. (nur für Herren) geg. Eins. von 20 Pf. franco



Die Physiologie der Liebe.
Von Professor P. Mantegazza.
Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!!
Gegen Einsend. von 3 Mk. oder Nachnahme.
L. Schneider, Buch- u. Kunstverlag,
Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.